Nr. 138 Samstag, 16. Juni 1923 38. Jahrgang

Rheinische Volkswacht

Erscheint täglich, Sonn- u. Feiertags ausgenommen.
Bei Eintritt höherer Gewalten hat der Bezieher kein Anrecht auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Rücksendung unverlangter Zuschriften und Manuskripte erfolgt nur, wenn Rückporto beigefügt ist.

1430 Mark wöchentlich an der Hauptgeschäftsstelle abgeholt.

Bezugspreis monatl. frei Haus: M. 7000.— einschl. der Beilage „Der Sonntag". Postbezug M. 7000.— ausschl. Bestellgeld.
Einzel-Nummer 300.— M

Organ der Zentrumspartei
Amtl. Kreisblatt für den Landkreis Köln
Kölner Local-Anzeiger – General-Anzeiger für die rheinische Hauptstadt und Fremdenblatt
Mülheimer Volkszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Domstraße 6, Fernr.: A 4812, A 7777 u. A 8714. Zweigstellen: Breite Str. 85, Fernr. A 6636. Mülheim: Regentenstr. 16, Fernr.: 940 Amt Mülheim.
Sprechstunden der Redaktion: 12—1 Uhr.

Anzeigenpreise: Für Platzanzeigen das Millim. Höhe 340.— M (ausw. 360.— M.), dritte und letzte Seite 360.— (ausw. 400.— M.), Familienanzeigen und Stellengesuche niederer Art 170.— M. Reklamepreis: Das Millim. Höhe 1350.—M. (ausw. 1400.—M.), zweite Seite 1400.— M. (ausw. 1550.— M.). — Für die richtige Ausführung telephonisch aufgegebener Anzeigen wird keine Verantwortung übernommen. Terminvorschriften ohne Verbindlichkeit. Platzvorschriften werden nur mit einem Zuschlag von 10 Proz. auf die Preise berücksichtigt. — Im Klagefalle kommt der gewährte Rabatt in Wegfall. — Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Köln.

Postscheckkonto Köln 52040.

In wilder Brandung.

Steuerlos? – Noch nicht.

○ Köln, am 16. Juni 1923.

Kommt jetzt der seit Jahren angesagte Zusammenbruch? Geht es nun in das Chaos, aus dem es keine Rettung mehr gibt? Wir glauben nicht an Zusammenbruch und Untergang. Nur wer sich selbst aufgibt, soll bekanntlich verloren sein. Das deutsche Volk ist weit davon entfernt, sich selber aufzugeben. Wenn die Zeitverhältnisse aus allen Gassen uns Deutschen entgegenbrüllen „laßt alle Hoffnung fahren", dann gibt es darauf nur eine Antwort: Kopf hoch! Oder soll Kopfhängerei die Stunde regieren dürfen? Sie darf es nicht. Es ist ja auch unchristlich.

*

Der Wirrwarr der Zeitverhältnisse ist durch die Ruhraktion auf die Spitze getrieben. Der Verantwortliche sucht politischen Lorbeer. Die Geschichtsschreiber werden seine Politik nicht rühmlich finden, selbst die französischen nicht. Die deutschen Märtyrer in der Verbannung und in den Gefängnissen, die anderen, die sogar mit Blut und Leben zahlten, schrieben und schreiben ruhmvolle deutsche Geschichte. Trotzdem bleibt dringend zu wünschen, daß das ungleiche Ringen zwischen Fordern und Sichversagen, zwischen Handeln und Erdulden, bald ein Ende finde. Das aussprechen ist keine Flaumacherei! Es sind wirklich genug, ja schon zuviele der Märtyrer für's Vaterland; das Vaterland selber nimmt schwersten Schaden. Es ist kein Trost, daß der Schade offensichtlich zurückwirkt auf diejenigen, deren Politik ihn angerichtet hat. Das nimmt uns Deutschen nichts vom eigenen Elend. Das deutsche Volk vergibt sich mit dem Eingeständnisse des Elendes nichts. Es trug und trägt es mannhaft. Vereinzelter Triumph auf der anderen Seite, uns das Elend gebracht zu haben, allgemeine Gleichgültigkeit der Welt gegen dieses Elend sind die Linien, die selbstische Gesinnung unverwischbar einzeichnet in das Charakterbild der betreffenden Völker. Nicht um der Rache willen soll der Deutsche sich die seit 1914 gewonnenen Charakterbilder einprägen. Aber harte nützliche Lehre soll er daraus ziehen: Wo er auf Grund seines Naturells so gern immer wieder blind vertrauen möchte, soll er gesundes Mißtrauen wachhalten. Solange, bis bessere Erfahrungen ihn zu Vertrauen berechtigen.

*

Deutsches Mißtrauen ist notwendig im diplomatischen Spiel, dessen Karten soeben in London, Paris und Brüssel gemischt werden. Wird man Herz oder Kreuz als Trumpf aufwerfen? Wird man sich darauf besinnen, daß nicht um das Schicksal eines Wildenstammes, sondern eines Kulturvolkes entschieden wird? Wird man von der Selbstsucht in Reinkultur über den Verstand zur endlichen Versöhnung schreiten? Oder wird man auskügeln, wie man uns Deutschen das Kreuz demütigender Knechtschaft auf viele Jahrzehnte fest auf den Rücken binden kann? Wir wissen es nicht, das Trumpfblatt ist noch nicht aufgeworfen. Wir wissen einstweilen nur, daß unsere Waffe „passiver Widerstand" eine härtere, bessere Klinge war, als man drüben sich träumen ließ. Frankreich fordert herrisch, daß wir die Waffe auf den Fechtboden niederlegen und ergeben der Befehle harren, die man uns zu erteilen gedenkt. Weder in der britischen Oase noch in Berlin sitzen die Berufenen, die Antwort auf diese Forderung zu erteilen. Die Berufenen stehen an Ruhr und Rhein, in der Pfalz und in Baden. Ihre Antwort lautete bis gestern klar und deutlich: nein! Sie wird auch morgen so lauten. Wollen unsere tapferen Volksgenossen keinen Frieden? Mit allen Fasern ihres Herzens ersehnen sie ihn; es wäre unnatürlich, würde es anders sein. Aber sie wollen einen wirklichen Frieden; sie wollen mit dem ganzen deutschen Volke endlich einmal die Gewähr haben für einen solchen Frieden. Darum verweigern sie die Waffenstreckung; nur Waffenstillstand auf Gegenseitigkeit könnte es sein. Dies Wort, so rasch geschrieben und gesprochen, — wer findet die befreiende, sicherheitverleihende Formel, es aus dem Wirrwarr der Verkrampfung, die seit dem 11. Januar die ungleichen Gegner ineinanderhakte, heraus zu kristallisieren als mögliche Tat? Wer? Fast scheint die Aufgabe, annehmbare Waffenstillstandssicherungen zu ersinnen, unlösbar. Berechtigt das zur Folgerung, daß dann eben sinnlos und in Aufgabe diplomatischer Aktivität weitergerungen werden muß? Nein. Die Aufgabe wird nach weiteren Wochen und Monaten um keinen Deut leichter sein als heute. Viel schwerer wird sie sein. Es bleibt ein schlimmer französischer Irrtum, wenn man glaubt, mit der Säge der Zermürbung durch die Verknotung zu kommen. Man würde endgültig dort stecken bleiben, wo man auf den Kern des Trotzes und der Verzweiflung stieße. Das deutsche Volk kämpft um Bestand oder Untergang seines Reiches und seiner Einheit. Das ist Gemeingut des Bewußtseins an Ruhr und Rhein und überall, wo Opfer des passiven Widerstandes mit eiserner Ruhe getragen werden, wo sie als solche erkannt und gewertet werden. Dafür sollte man auch in Paris endlich sehend werden. In London scheint man's allmählich geworden zu sein. Paris irrt, wenn es von sich auf andere schließt: das deutsche Volk hält seine letzte einzige Waffe nicht um des „Prestiges" willen fest, nur um des Friedens und um seines völkischen Daseins willen! Wir wagen den Satz: Gebt Gewähr für Frieden und völlig unangetastete deutsche Einheit, ihr Herren in London, Paris und Brüssel, und ihr werdet nicht vergebens noch deutscher Bereitwilligkeit zum Vorfriedensschluß Umschau halten. Aber Zug um Zug, bitte. Unser Mißtrauen ist groß und — berechtigt. Im Walde von Compiegne liegt das Massengrab der 14 Punkte Wilsons und eurer angeblichen Kriegsziele. An diesem Grabe beweint Deutschland noch heute seine mißbrauchte Vertrauensseligkeit des Jahres 1918.

*

Die letzten französischen Meldungen nennen nur eine „Gegenleistung" für die geforderte Aufgabe des passiven Widerstandes: Erlaß der Schulden über 50 Milliarden hinaus nach Maßgabe der Streichung der interalliierten Schulden. Das ist, schon wegen der Unbestimmtheit der Streichung, keine Verhandlungsgrundlage für Waffenstillstand. Mit solchem Vorschlage erhöht man nur den Wirrwarr. Man setzt Fragen zueinander in Beziehung, die nur mittelbare Berührung haben. Gegenleistung im Sinne der Vorbedingung für Waffenstillstand gibt's nur dort, wo die Auswirkungen des Kampfes liegen. Frankreich erwartet zum Beispiel Straffreiheit für alle Deutschen, die entweder aus Charakterlosigkeit oder unter dem Drucke der Gewalt als Schwächlinge umgefallen sind und den fremden Herren dienstbar wurden. Wo ist die Gegenleistung: Zurückrufung der Verbannten in Heimat, Stellung und Amt?? Wo ist die Gegenleistung: Oeffnung der Gefängnistüren, hinter denen Vaterlandstreue der Erlösung harren, auf die sie Anspruch haben?? Frankreich und Belgien brachen, auch nach dem unzweideutigen Zeugnis berufener Nichtdeutscher, den Vertrag von Versailles. Frankreich verlangt die Wiederherstellung des status quo ante für Sachleistungen, wie sie deutscher Erfüllungsmille vor dem 11. Januar tagtäglich zu Nutz und Frommen der französischen und belgischen Wirtschaft vollbrachte. Wo ist das Angebot der Gegenleistung, den vertragsmäßigen Zustand wiederherzustellen, damit Deutschland nach Beseitigung der durch den Kampf geschaffenen tausend Hemmnisse zu seiner erfüllungsfriedlichen Tätigkeit zurückkehren kann? Das Angebot fehlt in den französischen Verlautbarungen. England legt deshalb in seinem Fragebogen mit Recht Gewicht auf die Auskunft, wie die „unsichtbare" Besetzung des Ruhrgebietes beschaffen sein soll, von der in Frankreich gesprochen worden ist. Es gilt den Weg frei zu bekommen für freie deutsche Arbeit, die vom Reichskanzler ja doch im Memorandum vom 7. Juni mit Zustimmung des deutschen Volkes und seiner parlamentarischen Vertretung unter die friedenswillige vorbehaltlose Kennzeichnung gestellt wurde: wir erkennen die Pflicht zur Reparation an! Keine Zeile dieses Memorandums verrät Prestigehunger, jede aber Friedensbereitschaft. Bei gutem Willen auf Seiten der Alliierten kann die für beide Teile annehmbare Formel für den Waffenstillstand gefunden werden. Sie darf natürlich nicht leere Formel sein, bestimmt, das deutsche Volk zum zweiten Male zu täuschen; es muß ihr fester Gehalt innewohnen, der beide Teile sichert. Hier liegt der erste Schlüssel, um aus dem Wirrwarr über Rückkehr zu vertragsmäßigen Zuständen endlich zur Gesundung zu kommen.

*

London will den Schlüssel heben. Aus Liebe zum deutschen Volke? Diesen naiven Kinderglauben haben bittere Erfahrungen der vergangenen Jahre uns genommen. Vom europäischen „Markt" war jüngst in einer englischen Zeitung die Rede. Interessen des britischen Weltreiches werden neuerdings mit dem Drängen auf Beendigung der europäischen Wirren verknüpft. Also britische Politik als britische Interessenvertretung setzt ihre Kräfte zur Zeit ins diplomatische Endspiel um Europas Befriedung ein. Darum muß Deutschland fest bleiben, wo seine Einheit und Freiheit in Frage stehen. Wir sind noch immer ganz allein in der Welt und niemand reicht uns um unseretwillen die Hand. Aber da sich die Diplomatie um die Lösung der Streitfragen bemüht, kommt jetzt alles darauf an, ob auch Deutschland Diplomaten hat, ob es Politiker sein eigen nennt, die mit klarem Blick für außen-, auch innenpolitische Bedürfnisse des Augenblicks meistern, was mit der bescheidenen deutschen Kraft der Gegenwart zu meistern ist.

*

Außenpolitische Erfolge sind, wie die Dinge heute liegen, von innenpolitischen Voraussetzungen abhängig. Auf geldlichem Gebiete, auf dem Gebiete der Lebensmöglichkeiten der großen Volksmassen müssen die innenpolitischen Voraussetzungen geschaffen werden, wenn wir aus dem Wirrwarr in die Uebergangszeit langsam werdender Ordnung und von da zur Gesundung kommen wollen. Die deutschnationale Weisheit, daß all unser Elend von außen komme, hat große Löcher. Leider! Gewissenlose Bereicherungssucht kleiner, aber mächtiger deutscher Volkskreise trägt seit vier Jahren ihr gerüttelten Maß von Schuld mit am deutschen Elend. Eben sind die Herrschaften wieder dabei, Orgien ihrer Gewinnsucht zu feiern. Da wird es größter Energie unserer Regierung und unserer Parteien bedürfen, um der Gefahren Herr zu werden, die in der Markentwertung um mehr als das Fünfundzwanzigtausendfache sich für jeden Wissenden und Klarblickenden ausdrücken. Links- und Rechtsradikalismus steht sprungbereit, aus Not und Verzweiflung des Volkes schmutzigen Parteigewinn zu ziehen. Feindlich gesinntes Ausland erspähte längst auch diese deutsche Achillesferse und sucht Deutschland dort tödlich zu treffen. Frankreich wirft die Mark auf den Markt, um sie noch mehr zu drücken, um Unruhen im Lande zu fördern.

Da hilft kein „passiver" Widerstand, da muß rücksichtslose aktive Abwehr zur jetzt gegebenen Stunde einsetzen. Aus der Tiefe unseres Marktstandes ertönt immer lauter, immer allgemeiner der Schrei nach Wertbeständigkeit. Ein Teil des Volkes, Industrie und Handel, erbreitert und vertieft schon immer mehr die für seine geschäftlichen Gebräuche selbstgeschaffene Goldbasis. Immer tiefer sinken aber damit die Millionen und Abermillionen der Gehalts- und Lohnempfänger auf der sozialen Stufenleiter hinunter in die Verarmung. Auch für sie wird aus der wirtschaftlichen Entwicklung heraus die Frage einer Tarifpolitik nach Grundsätzen der Wertbeständigkeit, der beweglichen raschesten Anpassung an die Teuerungsverhältnisse, äußerst brennend. Sonst steht beinahe alles auf dem Spiele. Solche Tarifpolitik muß auch deshalb angestrebt und erreicht werden, weil sie unerläßlich ist, wenn Uebergangsverhältnisse geschaffen werden sollen, die uns bei der für später erhofften Stabilisierung der Geldverhältnisse zu Gesundung, wenn auch in Bescheidenheit, so doch zu Gesundung mit Lebens- und Aufbaumöglichkeit, bringt.

*

Das deutsche Memorandum brachte vieles in Fluß. Der außen- und innenpolitische Wirrwarr ist aber noch groß, fast unübersehbar. Das Chaos droht zwar, aber es braucht nicht zu kommen. Nach den Klageliedern der Schwarzseher „brechen wir zwar morgen oder übermorgen zusammen", aber diese Lieder hört man nun schon seit Jahren und Deutschland lebt noch immer. Also wird es auch weiter leben und durch das Dunkel der Gegenwart sich durcharbeiten bis zu dem Punkte, von dem es langsam wieder aufwärts geht. Manche Erscheinung der letzten Wochen spricht dafür, daß noch lange nicht alles verloren ist, wenn wir Deutsche nur den Willen zum Schaffen, zum Ringen um Frieden und Freiheit und zum Ueberwinden behalten.

In der französischen Kammer.

WTB Paris, 15. Juni.

Poincare führte in Beantwortung der Interpellation u. a. aus Die Regierung müsse das gesamte parlamentarische Frankreich hinter sich haben, um mit Erfolg verhandeln zu können, damit sie die Reparationen und die Frankreich notwendige Sicherheit erlange. Von dem ewigen Liede der Brüderlichkeit der Völker dürfe man sich nicht einlullen lassen. (!) Man müsse der Lage, in der sich Frankreich angesichts des schlechten Willens Deutschlands befinde, Rechnung tragen. Was die Sicherheit des Landes anbetreffe, habe er als Vorsitzender der Botschafterkonferenz notifiziert, daß die Kontrollkommission funktionieren müßten. Das sei namentlich hinsichtlich der Luftschiffahrt notwendig. Deutschland müsse überwacht werden. Die deutsche Regierung ermutige die Mord- und Sabotageakte und fordere Frankreich durch lächerliche Vorschläge heraus. (!) Deshalb sei man gezwungen, den Druck zu verstärken und zu verlängern. Die äußere Politik werde also noch eine Zeitlang die Fragen der inneren Politik beherrschen. Augenblicklich sei zwar der Friede unterzeichnet, aber die Friedensbedingungen seien noch nicht geregelt. So seien Frankreich die Banner vom Jahre 1871 noch nicht zurückerstattet worden. (Hat Herr Poincare keine ernsteren Sorgen?) Frankreich habe also sein Werk der Gerechtigkeit noch nicht vollendet. Man müsse von der Mehrheit verlangen, daß sie die Wiederherstellung Frankreichs und eines endlichen Friedens nicht aus den Augen verlieren, und zwar durch Aufrechterhaltung der Allianzen. Wenn die Mehrheit diese Politik unterstützen wolle, sei die Regierung bereit, ihr zu folgen.

Neuer Unfug.

WTB Frankfurt (Main), 16. Juni. Am Donnerstagabend wurde bei Budenheim a. Rh. auf den D-Zug Paris—Wiesbaden, der um 9.15 Uhr Bingerbrück in der Richtung Mainz verläßt, ein Bombenattentat begangen. Die Bombe explodierte unter dem dritten Wagen. Ein Soldat soll tot sein, eine Reihe von Reisenden wurde mehr oder weniger schwer verletzt.

Was England wissen will.

Der Fragebogen für Paris.

WTB London, 15. Juni.

Der diplomatische Berichterstatter des Daily Telegraph teilt mit, daß Kopien des am Mittwoch nach Paris gesandten britischen Memorandums auch der belgischen und italienischen Regierung übermittelt worden seien. Das Memorandum enthalte neun Punkte, von denen acht die Gestalt von Fragen haben und den Zweck verfolgen, von Frankreich eine klare Definition seiner Politik in folgenden Punkten zu erhalten:

Einstellung des deutschen passiven Widerstandes,
unsichtbare militärische Besetzung,
schrittweise Räumung,
wirtschaftliche Ausbeutung von Pfändern,
Moratorium für Deutschland,
Eisenbahnregie für die Rheinlande,
Zollgrenze zwischen dem besetzten und nicht besetzten Deutschland.

Der neunte Punkt stellt die Weigerung dar, die französische Mindestforderung mit Bezug auf die A-, B- und C-Bonds, wie sie im Januarplan Poincares dargelegt sind, sowie die Beschränkung, die Erörterungsgrundlage auf diesen Plan anzunehmen.

Der Berichterstatter hält es nicht für undenkbar, daß nach dem Eingang einer Antwort auf das englische Memorandum die britische Diplomatie versuchen werde, auf informellem Wege von der deutschen Regierung gewisse ergänzende Einzelheiten zu dem letzten deutschen Memorandum zu erhalten. Der Berichterstatter ist der Ansicht, es müsse ohne allzu große Schwierigkeiten festgestellt werden können, wie weit die deutsche Regierung den Franzosen in ihrer Forderung nach Einstellung oder Suspendierung des passiven Widerstandes entgegenkommen werde, vorausgesetzt, daß sich eine derartige Forderung auf die offizielle deutsche Aktion in diesem Punkte beschränkt und welche Zugeständnisse die deutsche Regierung im Austausch dagegen verlangt. Dem Berichterstatter zufolge, befassen sich die britischen Sachverständigen damit, die deutschen Garantien mit den im belgischen technischen Memorandum vorgeschlagenen zu vergleichen. Sowohl in den Fragen der Eisenbahngewinne als auch der Monopol-Einkünfte, beziehe sich die Differenz nur auf die äußere Form. In der Frage der industriellen Beteiligung sei die Wahl zwischen den Profiten und Obligationen. Die britischen Sachverständigen ständen nach wie vor auf dem Standpunkt, daß die deutsche Ausfuhrabgabe in Gold oder in der Gestalt von auswärtigen Wechseln, die wünschenswerteste Einnahme vom Standpunkt der Reparation ist.

Der Berichterstatter erklärt, der Rücktritt der belgischen Regierung komme in einem äußerst ungelegenen Augenblick. Er könne den Fortschritt der interalliierten Verhandlungen beträchtlich verzögern.

„Waffenstillstand."

Die Times schreibt in einem Leitartikel zu der Erklärung Baldwins im Unterhause, wenn Großbritannien in dem gegenwärtigen Stadium die Besetzungspolitik gutheißen würde, so würde es mehr tun, als sich von seinem diplomatischen Standpunkt zurückzuziehen. Es würde mit einem einzigen Streich seine ganze Macht nützlicher Interventionen in der europäischen Politik zerstören, und damit gegen seine eigene Ueberzeugung handeln. Times gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Meldung ihres Pariser Mitarbeiters, nach der der Plan eines Waffenstillstandes Boden gewinne, sich bestätigen müßte, den keine furchtbare Konferenz und Wiederherstellungen seien je denkbar unter den augenblicklichen Bedingungen. Der Gewinn für Deutschland durch einen solchen Kompromiß sei klar genug, aber der Gewinn für Frankreich in den Augen eines jeden, der Frankreich wohlwolle, würde in manche Beziehungen noch bedeutsamer sein. Das sei höchstwahrscheinlich Frankreichs letzte Gelegenheit, das Reparationsproblem unter für Frankreich selbst günstigen Bedingungen zu regeln. Für den Augenblick werden neue Anstrengungen gemacht, um ein Einvernehmen mit Frankreich zu erzielen. Die wirtschaftliche Frage nehme notwendigerweise die zweite Stelle ein.

Weltreichsinteressen.

Die konservative Morningpost schreibt, die Entscheidung wegen der Flottenbasis in Singapore zeige allen, daß die Augen des britischen Reiches mehr und mehr auf den Stillen Ozean gerichtet sind. England könne jedoch dem großen Problem im Stillen Ozean nicht gerecht werden, wenn seine Hände im Stillen Ozean gebunden seien. Bei dem augenblicklichen europäischen Chaos sei das britische Reich in der Lage eines Teilnehmers an einem Wettrennen, der nicht vorwärts, sondern rückwärts blicken müsse. England müsse zuallererst die Lage in Europa regeln, bevor es sein Reich konsolidieren könne. Es könne Europa nur mit Mitwirkung Frankreichs regeln.

Berlin, 15.Juni.

In Londoner Zeitungen ist ein Hinweis zu finden, daß möglicherweise die englische Regierung gewisse Rückfragen nicht nur nach Paris, sondern auch nach Berlin richten werde. Bis heute abend sind derartige Anfragen an hiesiger amtlicher Stelle nicht eingetroffen.

eca **Paris**, 15.Juni.

Der Temps beschäftigt sich heute in seinem Leitartikel mit der bevorstehenden französischen Note an England. Er spricht sich u. a. dahin aus, daß die weitere Verhandlung mit England nicht auf dem Wege eines schriftlichen Notenaustausches geführt werden könne und tritt für eine mündliche Diskussion ein, die sowohl in Brüssel als auch in Rom, London oder Paris, stattfinden könne. In dem englischen Fragebogen habe Curzon ausdrücklich den Wunsch ausgesprochen, eine Verständigung herbeizuführen. Man sehe keine unüberwindlichen Schwierigkeiten. Die Alliierten seien im übrigen nicht gezwungen, die Antwort an Deutschland mit besonderer Eile fertig zu stellen, infolge dessen sei man auch nicht genötigt, die Frage des passiven Widerstandes übers Knie zu brechen. Das Andauern des passiven Widerstandes schaffe außerordentlich komplizierte Probleme, insbesondere auf industriellem Gebiete (zu deutsch: der Widerstand ist scharfe Waffe). Die Organisierung des Ruhrgebietes für die Zeit nach dem deutschen Widerstand müsse genau studiert werden.

Die Fremdherrschaft.

Dortmunder Zustände.

WTB **Dortmund**, 15. Juni.

Von zuständiger Stelle wird folgendes bekanntgegeben:

Der Schlosser Frey gibt folgendes zu Protokoll: Am Sonntag, den 10. d. M. kam ich gegen 9 Uhr abends von auswärts auf dem hiesigen Bahnhof an. Da ich auf dem Bahnhof hörte, daß im Laufe des Sonntagnachmittags der Belagerungszustand über Dortmund verhängt worden war, begab ich mich auf dem kürzesten Wege nach Hause. Unterwegs schlossen sich mir noch mehrere andere Personen an. Wir gingen durch die Katharinenstraße, Johanna- und Luisenstraße. An der Beurhausstraße angekommen, wurden wir von etwa fünfzehn französischen Posten angehalten. Nach Ausweisen wurde nicht gefragt. Einige bei uns befindliche weibliche Personen wurden nach Hause geschickt. Wir übrig gebliebenen sechs männlichen Personen mußten uns zu zweien aufstellen und wurden durch die Beurhausstraße in der Richtung Hohestraße abgeführt. Wir wurden von zwei französischen Soldaten, die ihre Pistolen in der Hand hielten, begleitet. Eine starke Abteilung von zwei bis drei Gruppen folgte in kurzem Abstand hinterher. An der Ecke Beurhaus- und Hohestraße angekommen, gab einer der beiden uns begleitenden Soldaten mehrere Schüsse auf uns ab. Wir stoben dann auseinander. Ich wurde jedoch von einem der ersten Geschosse am Gesäß verletzt und fiel darauf zu Boden. Dort erhielt ich den zweiten Schuß und zwar einen Arm- und Bauchschuß. Als ich nun auf der Erde lag, kam der französische Soldat zu mir und kniete auf meinen Körper, setzte die Pistole an meinen Kopf und drückte ab. Das war der dritte Schuß. Die Kugel drang in meine rechte Wange ein und kam in der Nähe des linken Auges wieder heraus. Derselbe Soldat drückte dann seinen Revolver noch mehreremale auf mich ab, jedoch versagte die Waffe. Alsdann ließ der Soldat von mir ab und entfernte sich in der Richtung Grafenhof. Ich habe dann etwa drei Viertelstunden vor der Wirtschaft Holzknecht auf dem Bürgersteig gelegen und wurde „weiter nicht mehr belästigt". Kurz vor Mitternacht wurde ich durch ein Krankenauto in das Städtische Krankenhaus gebracht. Ich versichere hiermit ausdrücklich, daß ich die reine Wahrheit gesagt habe und daß ich jederzeit bereit bin, vorstehende Angaben eidlich zu erhärten.

Verurteilte Zechenleiter.

5 Jahre Gefängnis und 170 Milliarden Geldstrafe.

Kurz vor Pfingsten wurde einer Reihe von Zechenleitern ein Befehl zur Wiederaufnahme der Kohlenlieferungen zugestellt, nachdem vorher General Degoutte die Verordnung 33 erlassen hatte, die die Nichtbeachtung dieses Befehls mit Gefängnisstrafe bis zu fünf Jahren und Geldstrafe in Höhe des doppelten Wertes der nicht gelieferten Kohlen bedrohte. Nach Ablauf der in dieser Verordnung vorgesehenen fünf Tage wurden die Direktoren Kellermann von der Gute Hoffnungshütte, Falke von der Zeche Concordia und Friedmann von der Bergbau A.-G. Adler verhaftet, denen unter anderen dieser Befehl zugegangen war. Heute wurde vor dem Kriegsgericht in Werden gegen diese drei Direktoren verhandelt. Gegenüber den Rechtsausführungen der Verteidigung verwies der Regierungskommissar einfach darauf, daß der Pariser Kassationshof im Mainzer Fall die Rechtmäßigkeit der Kohlenrequisition anerkannt habe. Seine Ausführungen bewegten sich im übrigen mehr auf politischem Gebiete. Sie waren im ganzen darauf abgestimmt, daß die Haager Konvention, das internationale Recht und dergleichen hier keine Rolle spielten, sondern, daß die Kriegsgerichte dazu da seien, die Ruhrpolitik der französischen Regierung, für deren Rechtmäßigkeit der Regierungskommissar außerordentlich lebhaft eintrat, zu unterstützen dadurch, daß sie den Anträgen der Anklage folgten. Der Gerichtshof tat dies dann auch in vollem Umfange, indem er nach kurzer Verhandlung Direktor Kellermann zu der vom Anklagevertreter beantragten höchst zulässigen Gefängnisstrafe von fünf Jahren und zu der Geldstrafe von 24,3 Millionen Franken verurteilte.

Direktor Falke von den Rombacher Hüttenwerken, Zeche Konkordia in Oberhausen, erhielt fünf Jahre Gefängnis und 42 780 000 000 Mark Geldstrafe. In der Verhandlung gegen den Angeklagten Friedmann, Prokurist von der Adler A.-G. für Bergbau in Kupferdreh, wies die Verteidigung nach, daß Friedmann überhaupt nicht der verantwortliche Vertreter seiner Gesellschaft, sondern lediglich Prokurist mit dem Titel Direktor sei. Duvert hielt seinen Standpunkt, daß Friedmann haftbar sei, jedoch hartnäckig aufrecht und beantragte als Strafe 3 Jahre Gefängnis und 56 Milliarden Mark. Das Urteil lautete nach kurzer Beratung auf 8,25 Millionen Franken, das sind 56 925 Millionen Mark, ohne Gefängnisstrafe. Das ist das einzige Urteil, das nicht den Anträgen des Staatsanwalts entspricht. Am heutigen Nachmittag verhängte das Werdener Kriegsgericht zusammen 10 Jahre Gefängnis und rund 269 Milliarden Mark Geldstrafe.

Massenausweisung.

WTB **Köln**, 15.Juni. Im Laufe des gestrigen Tages sind die Franzosen dazu übergegangen, die Eisenbahnbeamten an der vor einigen Tagen militarisierten Strecke von Wanne bis Bergeborbeck auszuweisen. Allein im Laufe des gestrigen Tages wurden 45 Eisenbahner der Station Wanne, über 100 der Station Gelsenkirchen, 68 der Station Katernberg und sämtliche Eisenbahner der Stationen Altenessen und Bergeborbeck ausgewiesen. In dem Ausweisungsbefehl wird gesagt, daß die Familien innerhalb vier Tagen zu folgen hätten. Das Rote Kreuz hat sich mit dem Generalkommando in Recklinghausen in Verbindung gesetzt, um zu erwirken, daß die Lage der zurückgelassenen Familien gemildert wird. Wohin die Eisenbahner gebracht werden, war nicht zu ermitteln.

Hilferuf für die Ausgewiesenen.

Angesichts der immer grausamer werdenden Ausweisungen hat der Verband kathol. Beamtenvereine Deutschlands (Sitz Köln, Gereonskloster 14), der im alt- und neubesetzten Gebiet die Mehrzahl seiner Mitglieder hat, ein Schreiben an den Heiligen Vater gesandt. Darin heißt es u. a.:

Heimattreue, gewissenhafte, durch heiligen Eid bei Beginn ihres Amtes verpflichtete Beamte werden durch französische u. belgische Besatzungsbehörden ihrer ganzen Habe beraubt, aus Haus und Heimat vertrieben oder ins Gefängnis geworfen. Das ist schwerste Bestrafung der Gewissenhaftigkeit und Treue. Täglich wandern hunderte Männer, Frauen, Kinder, Greise in die Verbannung. Die Lage wird immer unerträglicher. Heiligster Vater! Wir kathol. Beamten bitten um moralische Hilfe in allerschwerster Not.

Neuer Zwischenfall?

WTB **Dortmund**, 14.Juni. An der Bahnüberführung Herne-Bauken ist gestern abend gegen 11 Uhr ein französischer Posten erschossen worden. Als angeblicher Täter ist der Bergmann Stellmann von den Franzosen verhaftet worden. Nähere Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

Die Eisenbahner.

Die Fürsorgestelle für ausgewiesene Eisenbahner in Koblenz ist gestern morgen durch die Franzosen geschlossen worden. Vier anwesende Beamte wurden wahrscheinlich verhaftet.

Der wegen Unterschlagung mit zwei Wochen Gefängnis bestrafte und dieserhalb 1922 aus dem Eisenbahndienst entlassene, in Koblenz wohnhafte ehemalige Eisenbahnsekretär Franz Naunheim ist in französische Dienste getreten und als Vorsteher des Hauptbahnhofs Koblenz tätig.

Auf der Strecke Neuß-Düren ereignete sich bei Block Rath ein Unfall eines französischen Kokszuges. Der Zug fuhr mit angekuppelter Druckokomotive. Auf dem Gefällwechsel erfolgte Zugtrennung. Auf das gegebene Haltesignal hin hielt der vordere Zugteil, worauf der hintere Teil auf ihn auffuhr. Drei mit Koks beladene Wagen fielen die Böschung hinunter.

In Köln kamen gestern folgende Transporte von Angehörigen ausgewiesener Eisenbahner an, die nach Verpflegung weitergeleitet wurden: Aus Bonn 35, Trier 22, Remagen 21, Ahrweiler 7 Personen und 1 ausgewiesener Eisenbahner aus Koblenz.

Der Kreis Euskirchen hat vollständige Verkehrssperre, einschließlich Fahrräder. Die Euskirchener Kreisbahn wurde von den Franzosen stillgelegt. Die Strecke Euskirchen (Zuckerfabrik) —Münstereifel ist nur von Kreisgrenze Euskirchen bis Münstereifel in Betrieb.

Lastwagen im alt- und neubesetzten Gebiet.

Zur Regelung der Einfahrt und des Verkehrs der Lastwagen zwischen den besetzten Gebieten und dem Ruhrgebiet und umgekehrt hat die Rheinlandkommission und General Degoutte eine Verordnung (Nr. 181) erlassen, in welcher die Bezirksdelegierten ermächtigt sind, den Verkehr auf allen in den der Amtsgewalt des kommandierenden Generals unterstehenden Gebieten liegenden Strecken durch einen Sondervermerk auf den von ihnen auf Grund der Verordnung Nr. 164 ausgestellten Verkehrsscheinen zu gestatten. Die Lastwagen, für welche diese Verkehrsscheine ausgestellt wurden, können auf den angegebenen Strecken frei verkehren. Die Lastwagen, für welche die in der Verfügung Nr. 39 vorgesehenen Militärbehörden in den der Amtsgewalt des kommandierenden Generals unterstehenden Gebieten Verkehrsscheine mit Genehmigung für die in den der Gerichtsbarkeit der Rheinlandkommission unterstehenden Gebieten liegenden Strecken ausgestellt haben, können auf den in ihren Verkehrsscheinen angegebenen Strecken frei verkehren. Diese Verordnung tritt unverzüglich in Kraft.

*

WTB **Düsseldorf**, 14.Juni. **Wie das Düsseld. Tagebl. meldet, haben die Franzosen das Restaurant Savoy-Hotel in der Kaiser-Wilhelm-Straße für einen Monat, bis zum 9. Juli d. J., geschlossen, wegen der Weigerung des Inhabers, sich den Erlassen des kommandierenden Generals zu fügen.**

Die russischen Henker.

Die Blutarbeit der russischen Sowjetkommunisten geht ununterbrochen weiter. Der Blutdurst dieser Freiheitsschwärmer ist unerschöpflich. Am 21. Mai wurden in Georgien nicht weniger wie 15 Personen vom Leben zum Tode befördert, darunter drei Generale, fünf Obersten und drei andere Offiziere der Roten Armee. Seit dem 14. Februar wurden nach eigener amtlicher Mitteilung der Sowjetbehörden 300 Personen hingerichtet.

Bulgarien.

Stambulijski tot.

WTB **Sofia**, 15.Juni.

Der frühere Ministerpräsident Stambulijski wurde bei einem Fluchtversuch erschossen.

Die Kölnische Volkszeitung bemerkt dazu:

Auf der Höhe des Lebens, kaum 44jährig, hat den gestürzten Diktator Bulgariens eine tödliche Kugel ereilt. Die Meldung von seinem Tode ist derjenigen seiner Gefangennahme auf dem Fuße gefolgt. Man wird nähere Nachrichten abwarten müssen. Stambulijski soll zwar auch physisch ein Kraftmensch gewesen sein, aber trotzdem kann man nicht annehmen, daß er einer jedenfalls nicht zur knappen Bewachung allein gefährlich werden konnte. Oder sollte ein gewaltsamer Befreiungsversuch durch seine Anhänger gemacht worden sein, bei dem er den Tod gefunden hat? Die neuen Männer haben jedenfalls ein dringendes Interesse daran, auch den leisesten Verdacht von dem einwandfreien Verlauf der Aktion gegen ihren Widersacher zu beseitigen. Das neue Regime könnte keinen größeren Fehler begehen, als die abstoßenden Fehler der Vorgänger zu wiederholen und Rache und Vergeltung zu üben. Stambulijski war ein brutaler Instinktmensch. Im Interesse Bulgariens ist zu hoffen, daß die primitiven Regierungsmaximen von Stimbulijski und Genossen endgültig der Vergangenheit angehören mögen. Dann würden sie neue Verehrer finden, dann müßte man für das Land das Schlimmste befürchten. Ein blutiger Bürgerkrieg wäre die unvermeidbare Folge. Auch jetzt ist die Lage schon ernst genug.

*

eca **Sofia**, 15.Juni.

Bei Zlatica, 60 Kilometer nordöstlich von Sofia und Schumen, ist es zu schweren Kämpfen zwischen Bauern und Regierungstruppen gekommen.

Da bisher weder der Belagerungs- noch der Ausnahmezustand verhängt worden ist, werden die gefangenen Bauernführer als Aufrührer von ordentlichen Gerichten nach den von der Bauernregierung geltenden Gesetzen abgeurteilt. Ueber das Vermögen der früheren Minister wurde die gesetzliche Sperre verhängt. Die Maßnahme wird damit begründet, daß Stambulijski wenige Tage vor seinem Sturz 120 Millionen Lei sich zur persönlichen Verfügung habe anweisen lassen. Der Hauptwiderstand der Bauern macht sich im Süden und Nordosten bemerkbar.

*

WTB **Sofia**, 16.Juni.

Zum Tode Stambulijskis teilt die Bulgarische Telegraphenagentur noch folgende Einzelheiten mit: Stambulijski sei gestern morgen im Dorfe Golak verhaftet worden. Er habe sich dem Truppenkommandeur freiwillig ergeben. Am Nachmittage wurde er im Automobil von Wetreb nach Tatarbasardschik gebracht, wo er von den Bewohnern mit lärmenden Kundgebungen des Mißfallens empfangen und fast gelyncht worden wäre. Um Zwischenfällen vorzubeugen, sollte Stambulijski nach Slavowitza gebracht werden. Auf dem Wege dorthin griffen bewaffnete Bauern das Automobil an und es gelang Stambulijski zu entfliehen. Es wurde sofort das nötige veranlaßt, um ihn von neuem festzunehmen und ihn unter guter Bedeckung nach Sofia überzuführen. Bei der Verfolgung entspann sich eine Schießerei, in deren Verlauf Stambulijsky getötet wurde. Die Regierung bedauert diesen Zwischenfall tief und hat eine eingehende Untersuchung angeordnet.

Giftmischerei.

Unter dieser Spitzmarke schreibt die Kölnische Volkszeitung in der heutigen Morgen-Ausgabe:

In der Berg.-Märk. Zeitung Elberfeld (vom 14. Juni) ist zu lesen: Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, hat am vergangenen Samstag in Köln eine Versammlung rheinischer Zentrumsleute stattgefunden, die sich mit der Frage der Errichtung einer rheinischen Sonderrepublik befaßte. Die Bewegung wird auf die Tätigkeit des päpstlichen Delegaten Monsignor Testa zurückgeführt, der den deutschen Kampf an Rhein und Ruhr als verloren bezeichnete (angeblich nach einer Aeußerung des Papstes) und die Errichtung einer Sonderrepublik als Vorbeugung gegen die Annexion durch Frankreich oder den sogenannten Völkerbund empfahl. Innerhalb des Zentrums soll sich eine Spaltung zeigen, die auch auf das Reich übergegriffen habe. An der Sitzung in Köln soll nach anderen Mitteilungen Minister Hermes teilgenommen haben. Im Zusammenhang damit steht eine Meldung aus Düsseldorf, die besagt, daß am Rathausufer eine Propagandastelle für die rheinische Republik arbeitet, die Einzeichnungslisten aufgelegt hat und den Einzeichnern Vorzugsrechte im Bezug von Kohlen usf. in Aussicht stellt. Der Zentner Kohlen soll den künftigen rheinischen Republikanern zu 8000 *M* versprochen werden.

Die Rheinische Tageszeitung, das Organ der Deutschnationalen in Köln, druckt diese Meldung — mit Vorbehalt — nach. Sie hätte besser getan, dies nicht zu tun. Denn man ist versucht zu glauben, daß sie sich auf die Pfade der Bergisch-Märkischen Zeitung begeben hat, die den traurigen Mut aufbringt, in dieser Zeit der höchsten nationalen Not mit solchen den Stempel der übelsten Giftmischerei und vollendeten Unwahrheit und Unwahrhaftigkeit tragenden Nachrichten parteipolitische Geschäfte zu machen. Es bedeutet ein ungeheuerliches Maß von Arroganz, wenn das Elberfelder Blatt schreibt „Wir halten es darum für notwendig, daß sich das rheinische Zentrum wie das Reichszentrum klar und unmißverständlich von jeder Sonderbestrebung entfernt, und daß die Regierungsstellen die Augen offen halten." Noch vor wenigen Tagen hat das Zentrum durch den Mund seines Führers Geheimrat Porsch eine Erklärung gegeben, die für anständige Menschen jede Mißdeutung ausschließt. Das hindert dieses Elberfelder Blatt nicht, eine so ungeheuerliche Meldung in die Welt zu setzen. An der Meldung ist, soweit die Zentrumspartei angehörige dieser Partei in Frage kommen, kein wahres Wort. Das gleiche gilt von der angeblichen Aeußerung Testas.

Dollarkurs:

Köln, 16. 6., 12 Uhr, 114 000 M.

Reichswehrblock Roßbach.

WTB. **Berlin**, 14. Juni.

Ueber die Aufdeckung des Reichswehrblocks in Magdeburg sind in einem Teil der Presse Veröffentlichungen erfolgt, die außerordentliche Uebertreibungen darstellen. Die bisherigen Untersuchungen hatten folgendes Ergebnis: Roßbach ist kurz vor seiner Verhaftung in Magdeburg gewesen und hat dort versucht, mit Reichswehrangehörigen in Verbindung zu treten. Er ist dabei insbesondere mit dem Kraftwagenfahrer Riehl, einem jungen unreifen Menschen, in Beziehung getreten und hat mit ihm zusammen die Statuten des sogenannten Reichswehrblocks Roßbach aufgestellt. Riehl hat dann versucht, für diesen Reichswehrblock weiter zu werben. Die Ergebnisse seiner Bemühungen scheinen äußerst gering zu sein. Das ergibt sich schon daraus, daß die oberste Leitung dieses Reichswehrblocks in den Händen dieses jungen und unerfahrenen Riehl blieb. Auch haben sich bisher keinerlei Anhaltspunkte dafür ergeben, daß die Organisation über Magdeburg hinaus irgendwelche Anhänger gefunden hat. Die am 8. d. M. in einer geheimen politischen Versammlung verhafteten fünf Kraftfahrer wurden aus der Haft entlassen. In Haft befindet sich nur noch der Oberfähnrich Seiler vom Pionierbataillon 4. Die Untersuchung gegen alle Teilnehmer schwebt vor dem Staatsgerichtshof. Außerdem ist gegen sie von militärischer Seite Anzeige wegen Ungehorsams erstattet.

Hochverratsprozeß.

WTB **München**, 15.Juni.

Im Prozeß Fuchs-Machhaus erklärte der Zeuge Oberamtmann Dr. Frick, Leiter der Kriminalpolizei, Fuchs habe ihm gegenüber mit verblüffender Offenheit seine Pläne dargelegt. Er habe damit begonnen, daß er aus den besten französischen Quellen erfahren habe, daß Bayern von Berlin bereits verraten und verkauft sei. Bayern könne sich die Pfalz nur dadurch erhalten, daß es alsbald zu einer selbständigen Aktion schreite. Zu einem sofortigen Losschlagen sei alles bereit. Seine Leute könnten nicht mehr lange gehalten werden. Waffen seien genügend vorhanden. Der Putsch hätte schon stattgefunden, wenn nicht im letzten Augenblicke die Waffentransporte von der Landespolizei weggenommen worden wären. Das Ruhrgebiet und Norddeutschland müsse man sich selbst überlassen. Es gelte eine Einheitsfront mit Frankreich und der Tschecho-Slowakei gegen den Bolschewismus zu errichten. Dann fragte Fuchs Dr. Frick, ob er nicht auf die Landespolizei einwirken könnte, daß sie solche unerwünschte Eingriffe in den Waffentransporte unterlasse.

Zeuge Hauptmann a. D. Seidl war Zeuge des Gesprächs, das Fuchs am 26. Febr. mit Leutnant Neunzert vom Wehrkreiskommando hatte. Fuchs sagte dabei u. a., man dürfe sich durch das Wort Rheinbundstaat nicht schrecken lassen; denn aus dem Rheinbundstaat sei seinerzeit das große Deutsche Reich entstanden.

Kleine Nachrichten.

* **Bonn**, 15.Juni. Der Landrat des Landkreises Bonn, Geh.-Rat v. Nell, ist gestern durch den Tod von einem langen und schmerzlichen Leiden erlöst worden. Eiserne Pflichttreue, unermüdlicher Fleiß, Hilfsbereitschaft und strengste Rechtschaffenheit, verbunden mit Wohlwollen gegen Jedermann zeichneten den Verstorbenen aus. In der amtlichen, behördlichen Wohlfahrtspflege erschöpfte sich seine caritative Arbeit nicht; er wollte diese vielmehr als Grundlage für die christlich-caritative Fürsorge aufgefaßt wissen, die in ihm einen stets bereiten Förderer hatte. Ein treuer Sohn der katholischen Kirche und ebenso treuer Diener seines Vaterlandes ist mit ihm dahingeschieden.

Die Wahlen in Oldenburg.

Ueber das Ergebnis der am Sonntag im Freistaat Oldenburg, dem früheren Großherzogtum, vorgenommenen Wahlen liegt der Reichsgeschäftsstelle der Deutschen Volkspartei das genaue Stimmenergebnis vor. Danach haben Sozialdemokraten u. Unabhängige bei der Landtagswahl 1920 zusammen 60 466 Stimmen aufgebracht. Bei den Wahlen am Sonntag fielen auf die Sozialdemokratie 45 285, auf die Unabhängigen 2195 Stimmen, das sind 13 986 Stimmen weniger. Hiervon dürften 9190 auf die Kommunisten entfallen sein, die von 2625 im Jahre 1920 auf 11 815 stiegen. Die Deutschnationalen gewannen bei 13 584 Stimmen 6982 (die zum größten Teil vom Landbund herrühren dürften, der keine Kandidaten aufgestellt hatte), die Deutsche Volkspartei bei 43 810 Stimmen 3379, die Demokraten bei 36 065 Stimmen 5957 und das Zentrum bei 40 310 Stimmen 797 (nach Mitteilung der Germania 2110). Auf die bürgerlichen Parteien sind somit 133 769, auf Sozialisten und Kommunisten 59 295 Stimmen entfallen. Die ersteren haben 8618 Stimmen gewonnen, die Letzteren 3896 Stimmen verloren.

Ungetreue Zugführer.

Frankfurt a. M., 15.Juni. Die hiesige Kriminalpolizei verhaftete, wie die Köln. Volksztg. meldet, vier Zugführer, die seit Monaten die ihnen anvertrauten D-Zugwagen während der Fahrt beraubt hatten. In den Wohnungen der Zugführer fand man gestohlene Uhren im Werte von 300 Millionen Mark und sehr hohe Beträge in barem Gelde. Bei einem der Verhafteten fand man mehr als 100 Koffer und Nachschlüssel.

England—Rußland

WTB **London**, 13.Juni. Reuter meldet: Die britische Regierung stellt in ihrer Antwort auf die letzte russische Note mit Genugtuung fest, daß die Sowjetregierung in Zukunft jede englandfeindliche Propaganda unterlassen wird. Großbritannien verpflichte sich, den Plänen, die möglicherweise von russischen Staatsangehörigen außerhalb Englands gegen die Sowjetregierung geschmiedet werden könnten, keine Unterstützung angedeihen zu lassen. Die Note stellt fest, daß die Sowjetregierung die wichtigsten Forderungen Englands erfüllt habe, sodaß der Notenwechsel als beendet angesehen werden könne.

Hauptschriftleiter: Joh. Rinas. Verantwortlich für Politik P. Saupe, für Kommunal- und Sozialpolitik Joh. Rings, für Lokales und Sport F. Bockskopf, für Wissenschaft, Kunst, Bildungs- und Jugendfragen Dr. Heinz Stephan, für den Anzeigenteil W. Munck. Druck und Verlag: Volkswacht-Verlag, G. m. b. H. u. Co., Kommanditgesellschaft. Alle in Köln.

Aus Stadt und Land

Heimat.

Sie verloren ihre Heimat, damit die anderen ihr Heim behielten. Nun haben sie keine Heimat mehr. Heimat kann man nicht bezahlen. In ihren Herzen ist Kirchhofstille. Und wenn ihre Heimat auch nur war ein braunschwarzes Eifeldorf zwischen Lavasteinen — was wißt ihr Klugen und Reichen von der Heimat? Das Herz hat sein eigenes Leid und sein eigenes Lied. Es hing vielleicht an einem alten Stück Hausrat — auch das mußten sie verlassen. Und ein Kind hatte nur sein Schaukelpferd oder seinen Spielkasten — auch das blieb zurück. Schon nicht mehr den Duft des Bodens atmen, auf dem der Mensch jahrelang stand, das ist ein Schmerz ganz eigener Art. Aber nun blieb von allem „Reichtum der Heimat" — wenn es auch noch so arm war — nichts, nichts. Nur eins: jenseits des Stromes der Blick, der den Augen wehtut, unter dem heiß und trocken das Herz stöhnt: Heimat.

Was hilft das Mitleid der Menschen? Wenn jene Heimatlosen es nicht tragen als ein heiliges Opfer für die anderen, keiner kann es ihnen vergelten. Ob ihr anderen jenseits unseres Rheinstromes bei Tag und Nacht unruhig seid, ob ihr die Zeitung mit Grimm vernehmt, unser Opfer ist tief wie der Brunnen des Blutes und unbesieglich wie der Grat des höchsten Berges.

Wo viel Herz ist, ist viel Heimat. Als ein Teil des Volkes sein Herz verkaufte, zerrann der Boden unter den Füßen. Das Herz verträgt nicht den wilden Tanz der Zahlen und Geschäfte. Das Herz verträgt wohl die Arbeit der Kraft und des hohen Mutes. Wo aber die Arbeit nur Jagd nach Erfolg wird, dort wird das Herz hart. Königen des Geldes und des Eisens ist das Herz hart geworden. Und ihren Knechten, die von ihnen gedungen sind, ist das Herz hart geworden, und den Arbeitern, denen sie Blut mit Silberlingen bezahlen, ist im Kampf wider das Gesetz des Lohnes das Herz hart geworden. Kapital will keine Heimat. Denn die Heimat würde es veredeln. Diener des Kapitals verkaufen den Boden, das Dach als ein Stück ihres Geschäftes. Und doch sind Kapital und Börse eine Macht im Volk. Wider sie muß die Heimat sich wehren, der kleine Mann, der vor Heimweh stirbt und das Herz, das am Heimweh blutet. Wir opfern die Heimat nicht dem Mammon. Darum soll unsere erste Sorge sein, jedem Heimatlosen das wiederzugeben, wo er sagen kann: hier bin ich daheim. Deutsches Wesen wurzelt im deutschen Boden. Deutsche Herzen bleiben nur stark, wo das Herdfeuer flackert und flachsblonde Kinderköpfe um den genügsamen Tisch sitzen. Banget nicht, wenn auch Fremde durch unser Land gehen, deutsche Erde bleibt deutsch, solang deutsche Herzen sie pflegen.

ud.

Die Kartoffeln viel zu billig!?

In Nr. 135 gaben wir Kenntnis von einem dringenden Brief, den die Zentrumsfraktion des Stadtverordnetenkollegiums an den Oberbürgermeister wegen des immer fühlbarer werdenden Kartoffelmangels gerichtet hat. Mit Bezug darauf schreibt uns ein Vorstandsmitglied des Verbandes deutscher Kartoffel-Interessenten E. V. (Sitz Berlin):

„Es wird darin auch auf die Volksmeinung hingewiesen, die Kartoffeln seien wohl reichlich vorhanden, aber sie würden zurückgehalten. [In dem Brief heißt es, daß das vorläufig nicht angenommen werde.] Das ist ein Irrtum. Wo keine Kartoffeln sind, lassen sich auch keine zurückhalten! Es sind eben fast keine Vorräte mehr da, und was noch bei den Landwirten liegt, brauchen sie größtenteils selbst. Daß dieses Urteil bei den Verbrauchern verblüfft, ist nicht zu verwundern, denn bei solcher Riesenernte, wie wir sie in 1922 gehabt haben (etwa 55 Proz größer als in 1921) sollten eigentlich noch genügend Kartoffeln vorhanden sein. Aber wie alle Ursachen ihre Wirkung haben, so haben sie sie auch bei den Kartoffeln. Die Kartoffeln sind vor allem von Anfang an gegen andere Landesprodukte zu billig gewesen und heute noch zu billig. Beachtet man, daß z. B. Getreide nach der letzten Börsennotierung etwa 15 000 mal, Stroh etwa 30 000 mal und Kartoffeln nur etwa 7500 mal höher sind als in der Friedenszeit, so kann man sich denken, daß die Landwirte darauf bedacht waren, die Kartoffeln besseren Zwecken zuzuweisen als Eßzwecken. Statt des teuren Getreides und anderer teurer Futtermittel haben die Landwirte viele Kartoffeln verfüttert; ferner sind auch viele Kartoffeln zu Fabrikationszwecken verwandt worden. Ein weiterer Umstand für die jetzige Knappheit ist der im vorigen Jahr so früh eingesetzte Frost, wodurch Millionen Zentner erfroren sind. Durch die durch die nasse Witterung des Vorjahres hervorgerufene geringe Haltbarkeit eines großen Teiles der Ernte sind bedeutende Mengen bei den Landwirten und Verbrauchern verfault. Hoffentlich tragen diese Ausführungen viel zur Aufklärung über die Kartoffelbewirtschaftung bei, ohne eine besondere Beunruhigung hervorzurufen, denn es kommen noch täglich Kartoffeln nach Köln, und was an Kartoffeln fehlt, muß eben durch Brot- und Mehlspeisen, so wie im Krieg und im vorletzten Winter, ersetzt werden."

Wir sind dem Schreiber dankbar für diese Mitteilung, die gewiß Gründe für den Kartoffelmangel anführt, die diesen in etwa erklärlich erscheinen lassen. Wir sind auch weit entfernt davon, irgend jemanden die Schuld für die beklagenswerte und für unsere Hausfrauen sehr empfindliche Erscheinung aufzubürden — auch den Kartoffelgroßhändlern nicht. Aber für die Behauptung, daß die Kartoffeln viel zu billig gewesen und heute noch zu billig seien, dafür fehlt uns jedes Verständnis. Wer von den Verbrauchern hat denn heute ein Einkommen, das nur (!) 7500 mal höher ist wie vor dem Kriege? Weitaus die meisten müssen mit einer weit geringeren Steigerung zufrieden sein — von den Armen, den Erwerbslosen, Klein- und Sozialrentnern garnicht zu reden. Es gibt zahlreiche Akademiker — man denke nur an die Geistlichen —, die heilfroh wären, wenn sie nur das zwei- bis dreitausendfache ihres Friedenseinkommens hätten. Wenn alles und jedes 15 000 mal höher stände wie vor dem Kriege, müßte ein großer Teil unseres Volkes glatt verhungern.

Von anderer, mit den Verhältnissen sehr vertrauter Seite wird als Hauptgrund die völlige Störung des ordnungsmäßigen Eisenbahnverkehrs durch die Gewaltmaßnahmen der Franzosen angeführt. Dadurch sei die Herbeischaffung der Kartoffeln aus dem Osten, wo sie noch in genügender Menge vorhanden seien, unmöglich. Dieser Grund ist einleuchtend und dünkt uns der entscheidende zu sein. Immer wieder: Versailles!

Ein eigenartiges Verhalten.

Aus christl. Gewerkschaftskreisen schreibt man uns:

Der Streik der städtischen Arbeiter war bekanntlich gegen den Willen der Gewerkschaften ausgebrochen. Darum war zwischen diesen, und zwar den beiden sozialdemokratischen Verbänden der Gemeindearbeiter und Transportarbeiter, sowie dem christlichen Verbande vereinbart worden, **keine Streikunterstützung** zu zahlen. Ebenso entschiedene Gegner des Streiks waren die Fraktionen des Rathauses. Auch die Sozialdemokratische. Letztere nahm sogar Anstoß an einer Auslassung der Rheinischen Volkswacht vom 1. Juni, die den Streik auch als eine Folge des harten Druckes der Teuerung bezeichnet hatte. Zur Besprechung dieses „Verbrechens" wurde damals sogar die Stadtverordnetensitzung am 1. Juni unterbrochen. Die Rheinische Zeitung hat sich bekanntlich stets in schärfster Weise gegen den Streik gewandt. Nun kommt die Leitung des deutschen Transportarbeiterverbandes (Allg. Deutscher Gewerkschaftsb.) und hängt folgende Bekanntmachung in den Straßenbahnhöfen aus:

Werte Kollegen! Unser Zentralvorstand hat grundsätzlich entschieden, daß am 3. Juni (nachdem die Bestimmungen des Tarifvertrages erfüllt waren) der Streik als legal anerkannt wird. Nach Eintragung in die Listen, die den einzelnen Bahnhöfen zugehen, wird die Streikunterstützung nach den statutarischen Bestimmungen ausgezahlt. Streikunterstützung erhalten nur die Mitglieder, die ihren Versprechungen dem Verbande gegenüber nachgekommen sind. Bei der Eintragung und Auszahlung muß das Mitgliedsbuch vorgezeigt werden. — Die Ortsverwaltung.

Das ist ein widerspruchsvolles Verhalten. Was sagen Rheinische Zeitung und sozialdemokratische Rathausfraktion nun zu einem solchen Vorgehen?

Kinder in Not!

Keiner darf zur Seite stehen, wenn es heißt, die Zahl der unterernährten und hungernden Kinder zu mindern. Die Zerrüttung der wirtschaftlichen Verhältnisse, die in der ungeheueren Geldentwertung furchtbaren Ausdruck findet, dauert an; die Not in ihrem Gefolge steigert sich von Tag zu Tag. Darum ist die Pflicht eines jeden vorgezeichnet.

Schnelle, reichliche Hilfe tut not!

Wem es eben möglich ist, ein Kind an seinen Tisch zu nehmen, der melde sich! Wer bei bestem Willen kein Kind bei sich speisen lassen kann, der helfe uns durch eine Geldspende, um den Kindern, welche wir nicht in Familien unterbringen können, in Heimen ein einfaches, aber kräftiges Mahl verabreichen zu lassen. Das kleine Kapital das zu diesem Zwecke zur Verfügung stand, ist durch die ständige Steigerung der Kosten für Lebensmittel wieder fast aufgezehrt. Wenn nicht reichliche Unterstützung wird, und zwar bald, dann muß diese so segensreich gewordene Einrichtung, die seit zwei Jahren unterhalten wird, aufgelöst werden.

In den Augen der Kinder steht die Bitte: Helft uns!

Gebt der Geldentwertung entsprechend!

Bedenkt, wie teuer ein Laib Brot, wie teuer ein Liter Milch ist! Jeder, der spendet, und reiche er nur ein Brot leistet seinem Volke einen Dienst. In der Opferwilligkeit des Menschen liegt sein Wert. Zeigen wir der Welt und der Nachwelt, daß wir uns dieser heiligsten Pflicht auch in schwersten Zeiten bewußt sind.

Die Kölner Vereinigung für Kinderhausspeisung.

Für den Verband Kölner Frauenvereine: Frau Justizrat Falk, Christophstraße 39;

für die katholische Geistlichkeit: Pfarrer Kremer, Hochstadenstraße, und Pfarrer Dr. Lenne, Marzellenstraße;

für die evangelische Geistlichkeit: Pfarrer Lehmann, Antoniterstraße;

für die Synagogengemeinde: Rabinner Dr. Rosenthal, Roonstraße 50;

Geldspenden an: Frau Lucie Frank, Postscheckkonto Köln Nr. 17 032.

Pflicht der Jugend.

Die Jugend will wandern. Sie wandert trotz drohender Regenschauer, freut sich der Natur mit jungen begeisterungsfähigen Herzen und vergißt am Wandertag allzu leicht, daß sie — deutsch ist.

Für Großstädter wirkt ein Wandertag ermüdend und unüberlegt steigen die Wandervögel oft bei Rückkehr vom Ausflug in die Franzosenzüge. An Stelle des Guten, statt des Alkohol- und Tanztaumels zu frönen, in freier Natur die Gesundheit pflegen, tritt ein anderes Übel — für einen Deutschen ein Verbrechen am Vaterlande — dem Feind den Rücken stärken.

Deutsche Jugend! Zeige, daß du Charakter hast! Jugendleiter, ermahnt und belehrt immer und immer wieder. Wo sind die Jugendorganisationen, die das Übel ertöten? Jugend, denke an deine Pflicht!

Kaufmann, trage die Last.

Die seit der Besetzung und **Stilleauna der Bahnhöfe Hennef (Sieg) und Siegburg** durch die Franzosen hervorgerufene Erschwerung des Eisenbahnverkehrs im Kölner Bezirk hat leider noch keine Erleichterung erfahren. Die Bestrebungen der Eisenbahnverwaltungen, ihre nach der Besetzung jener Bahnhöfe notgedrungen angeordneten Sperrmaßnahmen zu lindern, haben noch wenig Erfola gehabt. Abgesehen von Lebensmitteln, Futtermitteln und Düngemitteln können infolgedessen Wagenladungen, die **für den Kölner Wirtschaftsbezirk** bestimmt sind, überhaupt **nicht zur Beförderung angenommen werden.** Von Stückgütern können nur solche nach Köln verbracht werden, die bereits vor Anordnung der Sperren von rechtsrheinischen Stationen angenommen worden sind. Auch die Beförderung von Umzugsgut ist nur beschränkt möglich.

Die Handelskammer, die mit der Eisenbahnverwaltung engste Fühlung hält und im Verein mit dieser nach Kräften bemüht ist, die trostlose Verkehrslage zu beheben, bittet die Geschäftswelt dringend, sich mit den im Augenblick **unabänderlichen Verhältnissen abzufinden.** Gesuchen um Ausstellung von Dringlichkeitsbescheinigungen, von Bescheinigungen über die Notwendigkeit ausnahmsweiser Beförderung bestimmter Güter und dergl. kann zur Zeit keine Folge gegeben werden, da sonst die Lebensmittelversorgung des britisch besetzten Gebietes noch stärker gefährdet wird, als dies jetzt schon der Fall ist. Die Eisenbahnverwaltung hofft, daß sich die Verkehrslage bis Ende nächster Woche soweit gebessert haben wird, daß dringliche Güter von den Stationen wieder angenommen werden können.

Beurlaubt.

Wie wir hören, ist Dr. Staab, Schriftleiter der Neuß-Grevenbroicher Zeitung, aus der Strafanstalt Aachen gegen Hinterlegung einer Kaution von 5 Millionen Mark auf 8 Tage von den Belgiern nach Köln beurlaubt.

1500 ℳ die Einzelfahrt!

Am 21. Juni tritt auf den städtischen Bahnen ein neuer Tarif für Personenbeförderung in Kraft. Die Einzelheiten sind aus der amtlichen Bekanntmachung im Anzeigenteil dieses Blattes ersichtlich.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die z. Zt. gültigen Knipskarten bis zum 27. Juni einschl. ausgenutzt werden können, soweit sie vor dem 21. Juni gelöst worden sind; die Wochenkarten bis zum 30. Juni, soweit sie vor dem 26. Juni gelöst worden sind.

Neuregelung des Straßenverkehrs.

Die außerordentlich starke **Zunahme des Kraftwagen- und Fuhrwerksverkehrs** in den Hauptverkehrsstraßen unserer Stadt wird besonders von den Ladenbesitzern nachteilig empfunden. Eine Reihe von Geschäftsinhabern in der Schildergasse, die den gesamten Durchgangsverkehr von Westen nach Osten vermittelt, hat sich beschwerdeführend an die Handelskammer gewandt. Die Handelskammer hat daraufhin Fühlung mit der Polizeiverwaltung genommen und festgestellt, daß diese einzugreifen beabsichtigt, es aber abgelehnt, Anträgen auf Sperrung der Schildergasse für den Fuhrwerksverkehr zu entsprechen. Sie wird voraussichtlich dazu übergehen, das **Halten von Fahrzeugen aller Art in der Schildergasse für gewisse Stunden zu verbieten.** Ueber weitere Maßnahmen für die Schildergasse und auch einige andere Straßen schweben noch Vorbesprechungen innerhalb der Polizeiverwaltung, nach deren Abschluß die Handelskammer Gelegenheit haben wird, das Interesse der Geschäftswelt und der Verkehrtreibenden bei der endgültigen Regelung der vorliegenden Frage wahrzunehmen.

* **Der kath. Beamten-Verein Köln-Merheim linksrh.** veranstaltet am Samstag, den 23. Juni, im Weidenpescherpark ein Wohltätigkeitskonzert, dessen Reinertrag zur vollständigen Renovierung des Hochaltars der dortigen Pfarrkirche dienen soll.

Zu diesem Konzert haben namhafte Kräfte ihre Mitwirkung zugesagt, unter anderm das Männerquartett des Kölner Hauptbahnhofs mit 60 Sängern unter Leitung von Musikdirektor Willy Wolfaarten. — Gleichzeitig macht der Vorstand darauf aufmerksam, daß alle Mitgliederversammlungen, Vorstandssitzungen, Vorträge und öffentliche Veranstaltungen durch die Rhein. Volkswacht bekannt gegeben werden. Am Mittwoch, 20. Juni, abends 8 Uhr Vorstandssitzung bei Urbach, Neußer Straße, wozu auch alle Vertrauensleute eingeladen sind. Darnach Preiskegeln, dessen Ertrag obengenanntem wohltätigen Zweck dienen soll.

* **Ruhe.** In der nächsten Woche findet keine Stadtverordneten-Sitzung statt.

* **Kraftwagenverkehr.** Die Handelskammer Köln teilt mit: Die **Auto-Verkehrsscheine für das Ruhrgebiet** werden nicht, wie kürzlich gemeldet, am Habsburgerring 1 ausgestellt. Nach neuester Bestimmung können die Anträge nur im Stahlhof in Düsseldorf gestellt werden. Die Stellung des Antrages ist **nur in Fällen dringenden Bedürfnisses** zulässig.

* **Die alte Unsitte.** In das Krankenhaus Bergisch-Gladbach wurde ein junger Mann eingeliefert, der sich durch Herumarbeiten mit den Fingernägeln an einem Pickel im Gesicht eine schwere Blutvergiftung zuzog. Der junge Mann schwebt immer noch in Lebensgefahr.

* **Erwischte Grabschänder.** Von der Mülheimer Kriminalstelle wurden zwei Grabschänder im Alter von 19—22 Jahren festgenommen. Sie hatten den an der Sonderburgerstraße in Mülheim gelegenen katholischen Friedhof (der leider nur teilweise eine Umzäunung hat) betreten und dort verschiedene Bronzegrabmäler zertrümmert. Im Begriff, die wertvollen Teile bei einem Althändler zu verkaufen, wurde einer der Verbrecher festgenommen, der andere wurde nachträglich ermittelt. — Ein weiterer Kupferdieb, ein Arbeiter, der eine Menge Fernsprechdraht nachts aus einer Fernleitung geschnitten hatte, kam ebenfalls in Haft.

* **Jetzt nur noch Millionen.** In der Nacht zum Freitag wurde an einem Geschäft in der Ehrenstraße das Schaufenster eingedrückt und für mehrere Millionen Mark Damenstoffe und Damenbekleidungsstücke gestohlen.

Vor dem Lichtbilde.

Alt Heidelberg im Film.

Man sagt, das bekannte Schauspiel Alt-Heidelberg sei ein Schmarren. Man sagt, der Zulauf, den es jeweils bei Erscheinen auf der Bühne immer wieder findet, sei nur die Folge seiner besonderen Anziehungskraft auf die Jugend in Studienjahren. Man sagt, es sei ein Zeichen von Geschmacksverbildung, daß das Spiel noch immer so vielen gefalle. Mit den Vertretern dieser Anschauungen soll man nicht rechen, zumal wenn sie die kritische Brille mit scharfen Gläsern aufhaben und, durch diese gesehen, ihr Urteil fällen. Das Volk sieht anders. Nicht durch die Brille der Kritik und der verstandesmäßigen Nüchternheit; es schaut mit den Augen des Herzens, des Gefühls, der alten guten deutschen Neigung für Romantik. Wer will es drum schelten? Und dann Hand auf's Herz: ist nicht angesichts des Karl Heinz, und des Dr. Jüttner, und der Käti, auch schon über das Gemüt manches „bemosten Hauptes", manches kühl und nur rechnend gewordenen Mannes der vierzig und fünfzig und sechzig Jahre so etwas wie lachender Sonnenschein der Erinnerung an frohe Jugend gehuscht, an Zeiten der vollendeten Sorglosigkeit, des Frohsinns allerweil, an Zeiten schöner Jugendfreundschaft und daneben heimlicher glücklicher Stunden einer ersten harmlosen, schwärmerischen Jugendliebe? Wer durch eine schöne Jugend mit Gewinn für's Leben ins Leben trat, wer inzwischen nicht ganz verknöchert ist, wer den Funken der Jugendfreude nicht erstickt hat unter der Schlacke materialistischer Gesinnung und mürrischem Haderns mit dem Ernste des Lebens — der muß aus jener Zeit, die „niemals wieder her kommt", leisen Glockenschlag der Empfindungen herüberklingen hören, wenn er unkritisch, nur Stimmungen sich überlassend vor „Alt-Heidelberg" sitzt und schaut. Auch vor dem Film in den **Agrippina-Lichtspiele** kann man sich von solcher Stimmung treiben lassen. Er lief schon eine Woche dort; er läuft noch weiter; ein Zeichen, daß das Stück auch von der Lichtwand des lebenden Bildes her seine Anziehungskraft auf's Publikum ausübt. Man gibt mit der Musik Gesang dazu. Vermittelnder Text ist wenig eingestreut, der Gang der Handlung wird als bekannt vorausgesetzt. Die Darsteller des Karl Heinz und Dr. Jüttner sind nicht schlecht. Eva May's Käti befriedigt. Allerdings: der prickelnde Sang und Klang der Bühnendarstellung kann nicht ersetzt werden, auch nicht dadurch, daß manches im Bild geschickt eingeflochten ist, was man sonst im Schauspiel sich denken muß, sodaß der Fluß der Handlung gesichert ist. Wer Alt-Heidelberg auf der Bühne sah, wird gern einmal schauen, wie es sich im Film ausnimmt. Und wer es dort gesehen hat, wird sich vornehmen: demnächst sehe ich mir's doch auf der Bühne nochmal an. Der „Schmarren" wird für's erste nicht sterben, ihr gestrengen Herren Kritiker, solange es gefühlsreiche und für's Romantische schwärmende Deutsche gibt. Daß diese aussterben, sollte niemand wünschen.

Aus den Gerichtssälen.

Schwere Strafe für Meineid.

Ein Bahnarbeiter wollte sich ein Haus bauen lassen, trat mit einem Bauherrn in Verbindung, löste dann aber die Beziehungen und überaab den Bau einem zweiten. Er bezahlte diesem bis zur Balkenlage 27 500 Mark, damit waren seine Mittel erschöpft und der Weiterbau ruhte. Der Baumeister ließ das Sachvermögen des Beamten mit Arrest belegen, der legte Protest ein und brachte dazu drei eidesstattliche Versicherungen bei, eine von sich, und zwei von Freunden. In diesen Schreiben sollen sich wissentlich falsche Angaben befinden. Ihm selbst wird vorgeworfen, daß seine Behauptung, er habe von dem ersten Baumeister einen ausführlichen Kostenanschlag erhalten, falsch sei und daß er 2. einen befreundeten Arbeiter zum Meineid zu veranlassen gesucht habe. Sein 1. Helfer, ein Schreiner, soll 4 falsche Behauptungen dem Gericht übergeben haben: 1. er sei selbständiger Handwerksmeister, 2. der Besitz des zweiten Bauherrn sei überlastet, 3. er verkaufe belastete Grundstücke als hypothekenfreie und 4. ein Gläubiger habe ihn schon fruchtlos gepfändet. Und ein zweiter Helfer soll insofern fahrlässig eine falsche Versicherung abgegeben haben, als er schrieb, der zweite Bauherr habe um 10 000 ℳ billiger bauen wollen als der erste, obwohl er nicht wußte, wieviel der verlangt hatte. — Durch die Beweisaufnahme ergab sich die Richtigkeit der Anklage; lediglich die zwei Aussagen über die Vermögensverhältnisse des Baumeisters und den leichtsinnigen Verkauf verschuldeter Parzellen wurde als erwiesen angesehen. Die übrigen Behauptungen und Beschuldigungen konnten nicht wahrheitsgemäß belegt werden. Die eidesstattlichen Versicherungen waren also zum mindesten fahrlässig abgegeben worden, zum großen Teil sogar wissentlich falsch. Auch wurde die **Verleitung zum Meineid glatt erwiesen.** — Der Hauptangeklagte und Veranlasser der Schreiben erhielt 1 **Jahr 1 Monat Zuchthaus,** sein erster Helfer 7 Monate Gefängnis, der zweite Helfer wurde freigesprochen. Man hielt ihm seine Fahrlässigkeit zu gute und nahm bei seiner Beschränktheit guten Glauben an.

Aus Wiesdorf.

* **Ueberlastet.** Mit Rücksicht auf den überlasteten Verkehr auf der Köln-Düsseldorfer Chaussee ist es für die Folge untersagt, mit Demonstrations- oder Festzügen die genannte Straße zu benutzen oder zu überqueren.

Ankündigungen.

* **Von Rom zurück.** Der Sekretär des Kölner Gesellenvereins, Peter Spelthahn, ist von seiner Romreise zurückgekehrt. Er wird demnächst im Kolpinghause über seine Erlebnisse einen Lichtbildervortrag halten.

* **Verlängerter Kirmestrubel in Mauenheim.** Durch den großen Anklang, den das Rippeser Schützenfest an den drei ersten Tagen der vergangenen Woche gefunden hat, sehen sich die Unternehmer des Trubelplatzes veranlaßt, am morgigen Sonntag von 3 Uhr ab ihre Schaustellungen nochmals dem Publikum zur Verfügung zu stellen. Es wird Gelegenheit geboten, auf der Elektro-Tunnelbahn, dem Teufelsrad, in dem Lachhaus, auf Karussells und im Hippodrom sich nach Herzenslust zu ergötzen. Auch die Schützen können in den Schießbuden ihre Kunst zeigen.

* **Ringer im Kristallpalast.** Wir verweisen auf die Anzeige, die bedeutende Kämpfe ankündigt.

* **Ein Straßenkonzert** beabsichtigt der Kölner M. G. V. Apollo (1849) morgen, Sonntag, vorm. von 11—1 Uhr bei gutem Wetter am Kaiser-Wilhelm-Ring in der Nähe des Kaiserin-Augusta-Denkmals zu veranstalten. Bei dieser Gelegenheit soll eine Sammlung zum Besten der Altershilfe stattfinden.

* **Die Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt** fährt täglich vom Leystapel ab 18. Juni 6.15 nach Biebrich, Schnellfahrt 8.00 nach Mainz, 12.00 nach Koblenz, 2.30 nach Duisburg.

* **Köln-Bonner Eisenbahnen.** Die ungewöhnliche Steigerung aller Ausgaben, sowohl der Personal- als der Materialkosten, bedingen eine weitere Erhöhung der Fahrpreise auf den Linien der Köln-Bonner Eisenbahnen um 100 Prozent. Früher hat der Güterverkehr den mit Verlust arbeitenden Personenverkehr durchgehalten. Seit dem eingetretenen erheblichen Rückgang des Güterverkehrs muß ein Ausgleich durch Steigerung der Personentarife gesucht werden. Die Maßnahme tritt am 20. Juni in Kraft.

Spielplan der Verein. Stadttheater Köln

für die Zeit vom 17. bis 26. Juni 1923.

Opernhaus. 17. Sonntag: Cavalleria rusticana. Hierauf: Josefs-Legende, 7—9.45. — **18. Montag:** Die toten Augen. Hierauf: Die Nabijja, 7—10.30 Uhr. — **19. Dienstag:** 17. Sondervorst. (Fr. Volksb.), 7.30—10 Uhr. — **20. Mittwoch:** Mignon, 7—10 Uhr. — **21. Donnerstag:** Undine, 7—10.30 Uhr. — **22. Freitag:** Tannhäuser, 6.30—10.15 Uhr. — **23. Samstag:** Figaros Hochzeit, 7—10.45 Uhr. — **24. Sonntag:** Carmen, 7—10.45 Uhr. — **25. Montag:** 18. Sondervorst. (Fr. Volksb.), 7.30—10 Uhr. — **26. Dienstag:** Die Zauberflöte, 7—10.30 Uhr.

Schauspielhaus. 17. Sonntag: Nachm. Cyklus B 4, Clavigo. Hierauf: Der zerbrochene Krug, 3—6 Uhr. Abends: Der Richter von Zalamea, 7.30—9.45 Uhr. — **18. Montag:** 75. Sondervorst. (Fr. Gew.), 7.15—10.15 Uhr. — **19. Dienstag:** Cyklus A 5 Don Juan und Faust, 7—10.30 Uhr. — **20. Mittwoch:** Nachm. Cyklus B 5 Don Juan und Faust, 3—6.30 Uhr. Abends Cyklus C 4 Clavigo. Hierauf: Der zerbrochene Krug, 7.30—10.30 Uhr. — **21. Donnerstag:** 76. Sondervorst. (Christl. Gewerksch.), 7—9.30 Uhr. — **22. Freitag:** 77. Sondervorst. (Bühnen-Volksb.), 7.30—10.30 Uhr. — **23. Samstag:** Nachmitt. Cyklus A 6 Florian Geyer, 3—6 Uhr. Abends Der Richter von Zalamea, 7.30—9.45 Uhr. — **24. Sonntag:** Nachm. Cyklus B 6 Florian Geyer, 3—6 Uhr. Abends: Der letzte Zeuge, 7.30—10 Uhr. — **25. Montag:** Cyklus C 5 Florian Geyer, 7—10 Uhr. — **26. Dienstag:** 78. Sondervorstell. (Bühnen-Volksb.), 7.30—10.30 Uhr.

Spielplan der Kölner Theatergemeinde des B. V. V.
für die Zeit vom 16. bis 24. Juni.

Samstag, 16. 7.30 Konzert des Kölner Volkschores: Oratorium Die Legende von der hl. Elisabeth, Gürzenich, Gruppen 1—10b. Sonntag, 17. 7.30 Die Verlobung bei der Laterne: herauf Salon Pitzelberger. Kleine Oper im Metropoltheater, Gruppe 9 (Chr. Gew.) und freier Verkauf. Freitag, 22. 7.30 Die Füchse Gottes, Schauspielhaus. Gruppe 1 und 4. Sonntag, 24. 7.30 Der Waffenschmied von Worms. Kleine Oper im Metropol-Theater, Gruppe 8 (Jugendorganisationen) und freier Verkauf.

* **Der Wasserstand** des Rheines im Kölner Pegel betrug heute 2.65 Meter.

Zopf-Dreiner, Berlich 3
Biete zum Verkauf:
Spezial-Serie von wunderbaren Natur-Haarflechten
zum Preise von 10000 — 20000 — 30000 M.
Alle Farben vorrätig.

Aus der katholischen Welt

Katholische Professur in Berlin.

Der aus Mainz stammende bisherige Privatdozent an der Bonner Universität Prof. Romano Guardini hat an der neuerrichteten katholisch-theologischen Lehrstelle in Berlin am 28. Mai seine erste Vorlesung gehalten. Die Germania schreibt dazu:

„Für die Sensationshungrigen der etwa 150 Erschienenen war der Anfang eine Enttäuschung. Denn statt schwungvoller, begeisternder Einleitungsworte etwa über die aufsteigende Linie, in der der Katholizismus sich zur Zeit befindet, statt eines heroisch intonierten Bekenntnisses des Vortragenden zur katholischen Weltanschauung (welche Sensation für die Studierenden der Berliner alma Mater wäre das gewesen!) vernahm man eine streng methodologische Einleitung zu einem rein wissenschaftlichen Kolleg. Das ernüchterte viele; das erledigte die Arbeit mancher Hände, die schon längere Zeit vorher rührig an der Organisationsmaschine tätig gewesen waren, endgültig. Allerdings waren auch solche, die die wissenschaftliche Arbeit nicht tendenziös auszunützen bemüht sind, nicht ganz zufrieden; auch sie erwarteten, daß Prof. Guardini knapp und sachlich, ohne alles Drum und Dran, die neue Einrichtung vorgestellt und seine ihm gestellte Aufgabe umschrieben hätte.

Wußte Guardini, warum er es nicht tat? Oder erfaßte er intuitiv die Situation? Jedenfalls war sein Verhalten das einzig rechte; denn nichts wäre gefährlicher für die Wirkung und Beurteilung der neuen Professur in katholischen und nichtkatholischen Kreisen, als der leiseste Verdacht, daß hier in Absicht gearbeitet werde."

Als Stoff seiner Vorlesungen für das laufende Semester wählte Guardini die Themen: „Der weltanschauliche Gehalt der christlichen Erlösungslehre" und „Die Grundfragen der Gottesverehrung".

Guardini hat sich durch seine hochmodernen religiösen Schriften und als geistiger Führer der katholischen Jugendbewegung, vor allem des Quickborn, einen geachteten Namen geschaffen.

Ein charakteristisches Dokument.

Der Evangelische Bund warnt vor Scheiterhaufen.

Der Germania vom 12. d. M. entnehmen wir folgende bezeichnende Mitteilung: Die Berliner Zentralstelle des „Evangelischen Bundes" hat an alle evangelischen Pfarrämter Berlins und der Mark Brandenburg ein Rundschreiben gerichtet, das bezeichnenderweise mit den „Amtlichen Mitteilungen des Evangelischen Konsistoriums der Mark Brandenburg" versandt worden ist. Darin werden die Pfarrer zunächst gebeten, des Märtyrertodes zweier Augustinermönche zu gedenken, die am 1. Juli 1523 ihres evangelischen Glaubens wegen verbrannt worden seien. Dann heißt es weiter:

Wieder dringen die Römischen in Deutschland voran und suchen besonders die Mark zu erobern, die jesuitischen Vorträge in Berlin, vornehmlich in der Universität, die Weltanschauungsprofessur des Katholiken Guardini für Berlin und Breslau, die Einsetzung eines Weihbischofs in Berlin geben Zeugnis davon.

Mehr als jemals ist der Evangelische Bund zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen nötig. Jeder evangelische Prediger sollte ihm angehören, jede evangelische Gemeinde ein lebendiges Glied des Bundes sein. Die Zeit ist ernst, Sturmzeichen einer neuen Gegenreformation stehen am Himmel.

Schützet Eure Gemeinden vor neuen Scheiterhaufen, evangelische Brüder! Das Blut der Märtyrer darf nicht umsonst geflossen sein. Ihr Zeugentod soll uns warnen und unsere Kinder schützen! Wir rechnen auf Eure treue und glaubensstarke Mitarbeit.

Der Evangelische Bund, Berliner Hauptverein D. Dr Violet, Pfarrer, Berlin W. 56; Brandenburgischer Hauptverein Fahrenhorst, Seminardirektor, Spandau.

Dieses Dokument beweist von neuem, daß der Evangelische Bund sich selbst treu geblieben ist und nach wie vor in dem Kampf gegen den Katholizismus sein Lebenselement erblickt. Jede Aeußerung und Betätigung katholischen Lebens ist ihm gleichbedeutend mit dem Vordringen der „Römischen". In der „Weltanschauungsprofessur des Katholiken Guardini" und der „Einsetzung eines Weihbischofs in Berlin" sieht er Sturmzeichen einer neuen Gegenreformation. Er warnt vor „Scheiterhaufen" und läuft Sturm gegen Gefahren, die nur in der Einbildung bestehen, während ihm die wirkliche Gefahr, die den Protestantismus von innen heraus und durch die christentumsfeindliche Bewegung droht, anscheinend weniger Sorge macht. Das nennt man die Zeichen der Zeit richtig erkennen!

Vom Reichsschulgesetz.

Bei der Debatte über den Antrag der bürgerlichen Parteien zu § 3 (Bekenntnisschule) stellte die sozialdemokratische Partei dem Satze: „Die dem Bekenntnisse eigenen und in der Schule herkömmlichen religiösen Uebungen und Gebräuche sind zu pflegen, ohne daß dadurch der Unterrichtsbetrieb im ganzen beeinträchtigt werden darf" die unglaubliche Forderung entgegen, **daß Lehrer an der Bekenntnisschule auch dann noch weiterwirken dürfen, wenn sie die Erteilung des Religionsunterrichtes ablehnen und nicht mehr auf dem Boden des Bekenntnisses stehen.**

Den Standpunkt des Zentrums zu dieser Frage vertraten die Abgeordneten Marx und Hofmann (Ludwigshafen), wobei ersterer namentlich auf die verfassungsrechtliche Begründung des zur Debatte stehenden Satzes und letzterer auf die pädagogische Berechtigung dieses Antrages hinwies. — Anknüpfend an die Worte der Sozialistin Pfülf: „Die Art, wie sich der Geist zur Schule auswirkt, bestimmen nicht Gesetze und Verordnungen, sondern die Persönlichkeit des Lehrers", betonte Abgeordneter Hofmann (Ludwigshafen) das Recht der Eltern und Erziehungsberechtigten auf die verfassungsmäig garantierte Konfessionsschule, welche als bestes Erziehungsmittel des Vorbildes nicht entbehren könne, und dieses Vorbild sei der Jugend lebendig in dem gesinnungsgleichen Lehrer gegeben, der dies nicht bloß theoretisiere, sondern auch praktisch ausführen müsse, wenn er nicht zu einem Zerrbild des Erziehers, zur personifizierten, inneren Unwahrhaftigkeit werden solle. In die Bekenntnisschule gehören deshalb nur bekenntnistreue Lehrer, und was die „dem Bekenntnisse eigenen und in der Schule herkömmlichen religiösen Uebungen und Gebräuche" betröfe, so seien diese nach einem geordneten, methodischen Religionsunterricht doch nur die pädagogische Forderung der Anwendung und Uebung. Er wundere sich, daß die Sozialdemokratie, welche an der Bekenntnisschule in der Praxis große Interessenlosigkeit zeige, den Anhängern der Bekenntnisschule ihr Schulideal nun noch auszuhöhlen suche, während man, umgekehrt, den Sozialdemokraten ihre weltliche Schule nach deren Geschmack doch konzediere. Die Stellungnahme der Sozialdemokratie bedeute vollendete Gewissenstyrannei gegenüber den Anhängern der Bekenntnisschule. Religionsunterricht sei nach Artikel 149 der Verfassung ordentliches Lehrfach und müsse in der Bekenntnisschule auch seine praktische Auswirkung finden.

Schließlich wurden alle von den Sozialdemokraten gestellen Anträge abgelehnt und der im Antrage der bürgerlichen Parteien festgelegte Satz mit 16 bürgerlichen gegen 10 sozialdemokratischen Stimmen angenommen.

In einem Augenblick, da die Not des Vaterlandes alle Schichten des Volkes zusammenschweißt, ergeht abermals ein Aufruf an die Einwohner Kölns und an alle, denen diese Worte vor Augen kommen

---

* **In der Pastoralkonferenz** der Stadtdekanate Kölns, die Mittwoch, den 20. Juni, nachmittags 4.45 Uhr im Priesterseminar stattfindet, wird die Arbeitsschulmethode im Religionsunterricht in einer Lehrprobe praktisch gezeigt.

* **Köln,** 15. Juni. Se. Eminenz, der Herr Kardinal, wird in der Zeit vom 15. bis 25. d. M. im Dekanate Viersen die kanonische Visitation vornehmen und das Sakrament der hl. Firmung spenden.

Kunst und Leben

Der Kölner Dom in der deutschen Dichtung.

Ausgewählt und eingeleitet von dem Kölner Bibliothekar Dr. Joseph Theele erscheint soeben als 7. Band (der 6. folgt demnächst) der von D. H. Sarnetzki im Saaleck-Verlag, Köln, herausgegebenen „Saaleck-Bücher" (Kulturdokumente des deutschen Westens) eine mit literarhistorisch-ästhetischen Erläuterungen durchsetzte Sammlung Der Kölner Dom in der deutschen Dichtung. In vier Kapitel gegliedert, sind darin die wichtigsten und wertvollsten Dichtungen zusammengestellt, die sich seit den Tagen der beginnenden Dombegeisterung romantischen Ursprungs und romantischer Färbung, während des Ausbaues und im Anschluß an die Vollendung, sowie in Form von dichterischen Sagenbearbeitungen um den Kölner Dom gerankt haben, der ein Sinnbild der nationalen Idee der Deutschen geworden ist. Die Bedeutung einzelner Dichterpersönlichkeiten und Gedichte wird in der Einleitung des betreffenden Kapitels kurz (vielleicht zu kurz!) gekennzeichnet. Dabei finden Georg Forster, Friedrich Schlegel und die Brüder Boisserée die ihnen gebührende Anerkennung für die ersten Anregungen. Görres' wertvolle Arbeit bleibt nicht unerwähnt und wird durch Proben belegt. Die weitere Entwickelung ist heute noch geläufig. Man sähe außer in dem ersten Kapitel auch in den andern Kapiteln gern die Prosa etwas stärker berücksichtigt; in ihr stecken doch die wertvollsten Ansätze. Vor allem die Domsagen, deren epische Grundform in Reisebeschreibungen, Sagensammlungen und ähnlichen Werken gegeben ist und gar vielfältige Gestalt angenommen hat, verdienten in dieser Hinsicht eine wertgehendere Aufnahme, wenn man sie überhaupt schon in den Kreis einbezog. Auch hätten wir gern noch einige moderne Domgedichte in der Sammlung wiedergefunden. Trotz dieser als Anregungen für eine neue Auflage gedachten Ausstellungen sei das Büchlein als eine hübsche Jubiläumsgabe für den Zentral-Dombauverein und eine Anthologie von großem lokalhistorischem Reiz warm empfohlen.

Die Volksbühne Köln-Ehrenfeld

gab im großen Saale des Leobaus Alt-Heidelberg. Spielleiter Karl Winter hatte für flottes Spiel Sorge getragen und wirksame Bühnenbilder geschaffen. Es standen ihm für die Hauptrollen gute Kräfte zur Verfügung. Dreesen spielte die Rolle des Erbprinzen geschickt und gefiel besonders in den Hofszenen gut, als Student hätte er manchmal mehr Temperament aufbringen müssen. Seine Partnerin Tilde Klek bot als Käthie, trefflich in Sprache und Spiel, die beste Leistung des Abends. Von den übrigen Partien seien K. Wolf als Lutz, A. Bonsels als Hofmarschall, G. Piek als Staatsminister und A. Lietz als Dr Jüttner lobend hervorgehoben. Das gute Zusammenspiel in den Studentenszenen verhalf der Aufführung zu vollem Erfolge, wie der starke Beifall des ausverkauften Hauses zeigte.

Mitteilungen.

* **Ernst Osterkamp,** der Bassist der Kölner Oper, wurde nach zweimaligem Gastspiel zum Herbst für die Staatsoper in Berlin verpflichtet.

* **Das Amt 2 für Kunst und Volksbildung** ist von Unter Goldschmied 30 nach Rathausplatz 5. 1. Stock, verlegt worden.

Bücherschau.

Musik aus dem 18ten Jahrhundert.

Manchem wird der große Unterschied der Werke eines Bach, Händel und eines Haydn, Mozart, Beethoven überraschend sein, trotzdem die ersteren erst 1750 bzw. 1759 starben, Haydn schon 1732, Mozart 1756 geboren wurden. Die Zeitspannen sind also nicht sehr groß und lange blieb diese Erscheinung unerklärlich. Da zog vor etwa 20 Jahren der Leipziger Forscher H. Riemann eine ganze Reihe von Komponisten und Werken ans Tageslicht, welche den Uebergang zwischen Bach-Händel einerseits und den klassischen Meistern anderseits bildeten. Andere Musikgelehrten folgten und neuerdings gibt R. Sondheimer im Bernoulli Verlag, Basel u. Berlin unter dem Titel „Werke aus dem 18. Jahrhundert" eine neue Reihe heraus. Sie sind vom Herausgeber, wohl dem besten Kenner dieser Musik, aus dem reichen Schatze des von ihm bei seinen Studien auf Basler und andern Bibliotheken entdeckten Materials mit feinem Empfinden ausgewählt. Wesentlich ist dabei auch der Gesichtspunkt, der Praxis und vor allem der Hausmusik zu dienen. Als Ganzes läßt sich diese Musik am besten mit den Rokoko in Parallele setzen; sie ist graziös, galant, aber doch voll tiefer Empfindung. Das zeigen so recht die beiden neu herausgegebenen Sinfonien von L. Boccherini und H. F. Rigel. Die heute bestehenden kleinern Orchester finden hier Werke, die jedes Publikum entzücken werden. An Kammermusikwerken sind bislang erschienen: Ein Streichquartett von Boccherini und ein Streichquartett von K. Stamitz. Es ist eins der ältesten seiner Art und ist zum Kabinettstück für jedes Quartett wie geschaffen, da die technischen Schwierigkeiten nicht groß sind. Für Klavier und Violine bearbeitet sind noch Stücke von Stamitz, für Klavier allein solche von Boccherini und J. G. Naumann erschienen. Wenn es sich auch hier nicht um Originalwerke handelt, sondern um Bearbeitungen von Sinfonie- und Kammermusiksätzen, so sind doch diese Stücke sehr zu begrüßen. Jedes gibt die Eigenart seiner Entstehungszeit wieder und gewährt reinsten Musikgenuß. Die ganze Ausgabe ist außerordentlich sorgfältig, die in den Originalausgaben sehr sparsam gesetzten dynamischen Zeichen sind vom Herausgeber geschmackvoll und im allgemeinen nicht zu reichlich ergänzt. Die äußere Ausstattung ist besonders anzuerkennen; das Titelblatt ist wohl einem Originale der gleichen Zeit nachgebildet und gibt so auch seinerseits ein Bild der Rokokozeit. Herausgeber und Verlag ist der vollste Erfolg ihrer Bestrebungen zu wünschen.

Dr. Paul Mies.

Rein Aluminiumwaren



aller Art in Ia Qualität preiswert i. Lager

Köln
Marienplatz 12
Pilgram & Kügler
m. b. H.

Töpfe bis 350 l Inhalt — Telephon Rhl. 8446.

Nestle Dauerwellen
Anfragen und Auskunft:
Damen-Haarpflege-Institut **H. Götz**
Drususgasse 1b, 1. Etage. Tel. Rheinl. 6247.
r Haltestelle der Linien 1, 2, 8, 9, 10, 15, 19, 22.

GUMMI-GRÜN Herzogstr. 27.
Regen-Mäntel.

ES-TE Hochglanz-SCHUHPUTZ
seit Jahren bewährt!
Man verlange Es-Te-Hochglanz in Orange-Packung

Allen jungen Gemüsen, wie Karotten, Zuckererbsen, Bohnen, Spinat usw., welche ja bekanntlich immer etwas weichlich schmecken, geben einige Tropfen der altbewährten Maggi's Würze, kurz vor dem Anrichten beigefügt, Fleischgeschmack.

PIANO
herrliche Tonfülle, zu verkaufen.
Janssen, Venloer Straße 193a.

Wollsachen
werden durch eine Behandlung mit **Heitmann's Reformia** nicht nur prachtvoll gereinigt, sondern sie werden auch wieder wunderbar weich und geschmeidig.
Chemisch-reinige nur mit Heitmann's Reformia.

Der Schultornister.

1] Von Paul Keller.

Er war von Leder und es galt nicht als klar erwiesen, ob ihn ein Sattler oder ein Schuster ins Dasein gezaubert. Jedenfalls war er alt und hatte auf den Ruhm der Eleganz nicht den geringsten Anspruch zu erheben. Auf der rechten Seite fehlte ihm eine Schnalle und auf der linken gar ein Riemen; seine lederne Außenseite war arg zerkratzt, und sein Inneres hatte schon einmal einer Mäusefamilie zu vorübergehendem Aufenthalt gedient. Damit aber nicht bloß Schlechtes von ihm berichtet werde, sei erwähnt, daß er fest gearbeitet war und sich jedenfalls auch bei stärkerem Regenguß als dicht genug erwiesen hätte, wertvolle Handschriften, so auf Schiefertafeln verzeichnet zu sein pflegen, vor dem Untergange zu bewahren.

Es kann nicht fehlen, daß so ein alter Bursche auch seine Geschichte hat.

Daß der Schultornister, der Held unserer Erzählung von geheimnisvoller, etwas mystischer Herkunft war, ist schon erwähnt worden und gibt ihm von vornherein etwas Romantisch-Interessantes. Ueber seine eigentliche Jugend weiß man indes Genaueres. Er gehörte einem frischen Dorfbüblein an, das ihn auf dem Rücken zur Schule trug, manchmal aber auch nach Art eines Schlittens hinter sich herschleifte. Er kam überhaupt des öfteren in die fatale Lage, in bezug auf seinen Zweck und seine Bestimmung von seinem jugendlichen Herrn gänzlich falsch beurteilt zu werden, wobei die vier Jahreszeiten eine große Rolle spielten. Im Frühjahr beherbergte er neben den Schulutensilien ein Säckchen mit Bohnen und eine flache Zigarrenkiste, auf welcher mit deutlichen Buchstaben das seltsame Wort „Tilscher" (Spielmarken) verzeichnet stand; im Sommer wurde er bei Regenwetter nicht auf dem Rücken, sondern auf dem Kopfe transportiert, was ihm den zweifelhaften Ehrentitel „Dachtraufe" einbrachte; im Herbste mußte er schmählicherweise zur Bergung „gemauster" Aepfel und Birnen herhalten und wurde bei einer unvorhergesehenen Visitation nur dadurch vor der unheilbaren Blamage überführter Hehlerei bewahrt, daß ihn sein Herr eine halbe Stunde zuvor leergegessen hatte, und im Winter sauste sein Gebieter in Ermangelung eines Handschlittens den Kirchberg auf ihn herunter, was für jenen sehr lustig, für ihn aber von nachteiligen Folgen für seine Schönheit und Gesundheit war.

Immerhin war jene Zeit die schönste seines ganzen ledernen Lebens; sie brachte Abwechselung, ja sie brachte sogar Ehren, was dann am deutlichsten zutage trat, wenn er auf der Dorfgasse im erhitzten Straßenkampfe über seine wachsledernen oder mit Plüschdeckeln verbrämten Kollegen unbestrittene Siege davontrug. Nur eine einzige erhebliche Blessur brachten ihm diese Kämpfe, den Verlust seines linken Riemens; seine rechte Schnalle war ihm zwecks eines günstigen Tauschhandels, auf den sein spekulativer Herr eingehen zu müssen glaubte, von diesem auf operativem Wege schon vorher amputiert worden.

Nach acht Jahren nun wurde leider der Held aus dem aktiven Dienst entlassen, zur Disposition gestellt und erhielt einen Abschied, der mehr als schlicht war. Sein Herr faßte ihn eines Tages an dem einzigen Riemen, den er noch hatte, schwenkte ihn mit einem kannibalischen Juchhegeschrei ein dutzendmal um den Kopf und warf ihn dann mit solcher Wucht in einen Winkel, daß er betäubt liegen blieb. Als er aus seiner Ohnmacht erwachte, war er in der Rumpelkammer.

Die Rumpelkammer ist für einen rechtschaffenen Schultornister das wahre „Altleute-Spittel". Nichts als Invaliden! Ein Spinnrad ohne Spindel, eine Bürste, die auffällig am Harrschwund litt, eine alte Kommode mit wackligen Beinen, eine abgedankte Wanduhr mit entsetzlichen Zahnlücken in ihrem Räderwerk und eine gebackene Birne mit einem ganz fürchterlichen Teint bildeten seine nächste Umgebung. O dieses trübselige Einerlei, diese keineswegs einwandsfreie Atmosphäre, diese verstaubten, vermotteten Philisteransichten seiner Kumpane, das Aechzen der rheumatischen Kommode und die eigene Tatenlosigkeit, — es war zum Verzweifeln für den lebensfrohen Tornister! Am drückendsten war ihm der gänzliche Mangel einer Gelegenheit zu anregendem Gedankenaustausche. Er, der Katechismus, Biblische Geschichte und die ganze Summe der Lesebuchweisheit immer so sicher intus gehabt hatte, stand in diesem ungebildeten Kreise fast völlig isoliert. Nur eine alte Schachtel gab sich durch eine wacklige auf ihr liegende Hornbrille den Anstrich des Wissenschaftlichen; ihr ganzer geistiger Inhalt bestand aber auch nur aus fünf oder sechs Briefen aus einem Dutzend von Heften eines Kolportageromans.

So war der Tornister herzlich froh, als im fünften Jahre seiner Verbannung die Mäusefamilie in ihm Logis nahm. Schade, daß diese nach Mieterweise schon nach kurzer Zeit an ihm Ausstellungen zu machen hatte. Die Leutchen waren auf einmal im „Raume zu beengt", der Eingang lag ihnen „nicht günstig genug", plötzlich meinten sie auch, „die Wohnung sei für Kinderchen zu kalt", und so zogen sie aus und zwar zu seinem Aerger vis-à-vis in den Lumpenkorb. Daß bald darauf eines schönen Tages als der Lumpenmann vor dem Hause dudelte, die ganze hochnäsige Mäusesippe gefangen wurde, stillte zwar des Tornisters Rachedurst, brachte ihm aber doch kein neues Glück.

So verstrichen die Jahree. Seinen früheren Herrn sah er selten. Nur einmal kam er in schmucker Soldatenuniform in die Rumpelkammer, sah seinen alten Tornister, nahm ihn auf einen Augenblick in die Hand und lachte dabei. Daß er sich gleich darauf die Finger am Taschentuche abwischte, mochte zwar nicht unbegründet sein, war aber immerhin doch recht pietätlos.

Und abermals nach Jahren trat plötzlich eine entscheidende Wendung im Leben des Tornisters ein. Die Frau, die draußen in der Wohnung gewirtschaftet hatte, war gestorben, und ihr Sohn trat die Erbschaft an. Die Rumpelkammer wurde ausgeräumt. Die meisten Gegenstände wurden verschenkt oder gar verbrannt, und schon zitterte der Tornister vor einem ähnlichen Geschicke, da faßte ihn lachend sein früherer Herr, warf ihn in eine große Kiste, wo noch andere Dinge lagen, und hob die Kiste auf einen Wagen. Der Wagen fing nach einer Weile an sich zu bewegen, und fort ging's. Der Tornister hätte um alles gern gewußt, wohin die Reise gehe, und schließlich konnte ihm die alte Schachtel mit den Briefen Auskunft geben. Sie erzählte in ausführlicher, geschwätziger Weise, der Herr wohne in der Stadt, wo er eine junge Frau habe, und dahin würden sie geschafft. Der Tornister war's zufrieden; wie bei ihm die Verhältnisse lagen, konnte er sich nur verbessern.

Und er verbesserte sich wirklich. Die junge Frau war nach des Tornisters Ansicht eine wahre Fee, die ihn lachend betrachtete, ihren Mann fragte, ob das der Bursche sei, von dem er soviel erzählt habe, ihn dann mit einem nassen Tuche fein säuberlich abwischte und ihn wahrhaftig in der Wohnstube ließ, wenn sie ihm als „Stand" auch nur einen Nagel in einer Ecke anwies.

Zu des Tornisters aufrichtiger Betrübnis starb die junge Frau nach Jahresfrist. Dafür lag ein kleines, zappelndes Kind in einer Wiege, und eine alte, grämliche Nachbarin besorgte die Wirtschaft. Der Tornister aber ward vergessen.

So weit reicht die Vorgeschichte des Schultornisters, von dessen weiteren Schicksalen in folgendem die Rede sein soll.

Goethes Wort: „Es bildet ein Talent sich in der Stille" traf auch für unseren Tornister die Wahrheit, er wurde in der Abgeschiedenheit seines Winkels zu einem Philosophen. Er beobachtete zwar nur eine kleine Welt, denn sein Gesichtskreis war eng, aber eine schmale Stube, darin Menschen hausen, ist doch ein recht deutliches Abbild des großen Lebens und Sterbens draußen, das man Welt nennt. Der einzelne Mensch trägt sein Teilchen Liebe und Haß, Glück und Not, Tugend und Fehler, Wagemut und Verzagtheit vom Markt der Oeffentlichkeit mit hinein in seine Behausung und drückt dieser den Weltcharakter auf und die stille, kleine Wohnstube gleicht dem schmalen Teiche am Strande, der mit dem Meere kommuniziert, Ebbe und Flut kennt und seine klaren Stellen, aber auch seine tiefwuchernden Tange hat.

(Forts. folgt.)

Volks- u. Weltwirtschaft.

Die Miete für Juni.

(Ausschneiden, wegen Berechnung der Wohnungsbauabgabe.)

Die Zuschläge betragen 80 Prozent bis 4000 Prozent bis 5000 Prozent. Dazu Betriebskostenvorschuß 15 000 Prozent. Das sind zusammen 24 080 Prozent Zuschläge für Wohnungsmieten, ohne Wohnungsbauabgabe. Es ergeben sich für Juni folgende

Sätze:

Grundmiete	Ohne Wohnungsbauabgabe	400 % Wohnungsbauabgabe	12 000 % Wohnungsbauabgabe
20	4 836	80	2 400
24	5 803	96	2880
28	6 770	112	3 360
30	7 254	120	3 600
32	7 738	128	3 840
34	8 221	136	4 080
36	8 705	144	4 320
38	9 188	152	4 560
40	9 672	160	4 800
50	12 090	200	6 000
60	14 508	240	7 200
70	16 926	280	8 400
80	19 344	320	9 600
90	21 762	360	10 800
100	24 180	400	12 000

Niemand ist im Augenblick verpflichtet, die Wohnungsbauabgabe mit 12 000 Prozent zu bezahlen. Jeder kann es einstweilen bei 400 Prozent belassen, bis die höheren Sätze den Instanzenweg der Genehmigung durchlaufen haben. Aber das dicke Ende kommt mit ziemlicher Bestimmtheit nach: die 3000 Prozent für Januar bis März, die 12 000 Prozent ab 1. April werden eines Tages zu bezahlen sein und wer dann hat „auflaufen" lassen ist übel dran!

*

Wir fügen der Vollständigkeit halber noch einmal an, was auf den Betriebskostenvorschuß von zur Zeit 15 000 Prozent in Abzug gebracht werden kann, wo es nicht in Frage kommt:

für Straßenreinigung	um 2800 v. H.
für Wassergeld	um 5800 v. H.
für Treppenbeleuchtung	um 1300 v. H.
für Kanalgebühr	um 1150 v. H.

Das städtische Mieteinigungsamt teilt uns auf Anfrage dazu mit:

Auf die an das städtische Presseamt gerichtete Anfrage, die veränderte Angabe der umlagefähigen Betriebskosten in den letztmonatlichen Pressenotizen betreffend, ist mitzuteilen, daß es sich bei der besonderen Aufführung der Hundertsätze zum Beispiel für Straßenreinigung, Wassergeld und Treppenbeleuchtung um solche Betriebskosten handelt, die nicht immer entstehen. Aus diesem Grunde ist in den in den letzten Monaten erfolgten Bekanntgaben amtlicher Feststellungen die Kanalgebühr mitaufgenommen, die Schornsteinfegergebühren dagegen fortgelassen worden, weil diese letzte wohl ausnahmslos im Stadtbezirk zur Erhebung gelangt.

Die Steuern.

Berlin, 15. Juni.

Der Steuerausschuß des Reichstages behandelte in seiner heutigen Sitzung einen Antrag Marx und Genossen (Ztr.), welcher die **Vorauszahlungen auf die Einkommen- und Körperschaftssteuer** auf das zehnfache erhöhen will, soweit es sich nicht um Einkommen aus festverzinslichen Werten usw. handelt, falls nicht glaubhaft gemacht wird, daß das steuerbare Einkommen für 1923 voraussichtlich weniger als das Achtfache des Einkommens von 1922 betragen wird.

Ministerialdirektor Dr. Popitz empfahl, die Zensiten, deren Einkommen im wesentlichen aus Lohn oder Gehalt bestehen, von der Verpflichtung frei zu lassen, da sie ja fortlaufend Steuern in gleichwertigem Gelde zahlten. Bei den freien Berufen empfehle sich eine Bestimmung zur Ermächtigung, diese Vorauszahlungen geringer festzusetzen.

Abg. Dr. Scholz (D. Vp.) wies auf den Vorschlag des Prof. Günther hin, den Multiplikator nach dem Verhältnis des Steigens der Beamtengehälter festzusetzen und bat um Mitteilung der nötigen zahlenmäßigen Unterlagen.

Ministerialdirektor Dr. Popitz teilte mit, daß ein Vergleich des Dezembergehalts 1922 mit dem Junigehalt 1923 eine Verzwölffachung ergebe, das letzte Vierteljahr 1922 im Monatsdurchschnitt mit dem Junigehalt 1923 eine Verachtzehnfachung und des letzten Halbjahres 1922 im Monatsdurchschnitt mit dem Junigehalt 1923 eine Verachtundzwanzigfachung.

Abg. Lange-Hegermann (Ztr.) teilte einen Vorschlag des Reichsverbandes der deutschen Industrie mit, welcher die Festsetzung des Multiplikators für die Vorauszahlungen durch die Landesfinanzämter nach Anhörung der Beteiligten empfiehlt, jedoch nicht über das Zehnfache hinaus. **Wenn der Reichsverband der Industrie so operiere, könne man sich dann wundern, wenn bereits Massen des deutschen Volkes nicht glauben, daß die deutsche Industrie mit voller Ehrlichkeit und festem Willen ihre Pflicht gegen das Vaterland tue? Eine starke Zumutung sei auch, daß man dem Reichstag die Fähigkeit absprechc, diese Frage sachlich zu erledigen.** Vielleicht empfehle es sich, den Finanzminister zu ermächtigen, mit Zustimmung des Ausschusses den Multiplikator für die Zahlungen am 15. November 1923 und 15. Februar 1924 festzusetzen. Für die Zahlung am 15. August schlug der Redner vor, den zehnfachen Satz im Antrage Marx entsprechend der Geldentwertung zu erhöhen, jedoch nicht über das Zwanzigfache hinauszugehen.

Abg. Merck (V. Vp.) schloß sich dem Antrage Lange-Hegermann auf Festsetzung des Multiplikators für die spätere Zahlungen durch den Finanzminister in Verbindung mit dem Ausschuß an.

Reichsfinanzminister Dr. Hermes betonte, daß, wenn sich jetzt bei der Durchführung der Steuern Ungerechtigkeiten ergäben, diese auf eine ganze Reihe von Umständen, aber nicht zum mindesten auch auf das Tempo der Geldentwertung in den letzten Monaten, was niemand habe voraussehen können, zurückzuführen seien. Das müsse bei dem jetzt zu verabschiedenden Gesetz entscheidend mit berücksichtigt werden. Ein Ausgleich sei aber dringend notwendig. Ein solcher Ausgleich solle durch die Erhöhung der Zwangsanleihe, die Aufbringung der Mittel für die Brotverbilligung, die wesentliche Erhöhung der Vorauszahlungen der Einkommensteuer und den Umbau der Vermögenssteuergesetze gesucht werden. Was die erhöhten Vorauszahlungen anlange, so würden monatliche Steuerzahlungen eine unerträgliche Belastung der Finanzämter zur Folge haben. Für die Höhe des zu wählenden Multiplikators müsse man nicht die Beamtengehälter im Dezember 1922 und im Juni 1923 vergleichen, sondern den monatlichen Durchschnitt des letzten Halbjahres und das Junigehalt 1923 und da ergebe sich eine Verachtundzwanzigfachung des Einkommens der Beamten. Da sei eine Verzehnfachung oder Verzwölffachung der Vorauszahlungen nicht ausreichend; auch eine Verzwanzigfachung genüge nicht, sondern erst eine Verfünfundzwanzigfachung der Vorauszahlung werde einen annähernden Ausgleich für die Geldentwertung bedeuten.

Die Weiterberatung wurde vertagt.

Sanierung der Gemeindefinanzen.

Der Unterausschuß des Steuerausschusses faßte einstimmig einen Beschluß, wonach die Beteiligung der Gemeinden an der Umsatzsteuer von 6 Proz. auf 15 Prozent erhöht werden soll. Die Befristung des Landessteuergesetzes soll bis zum 1. April 25 festgelegt werden.

Der Steuerausschuß des Reichstages hat in seinen Sitzungen vom 12. bis 14. Juni das Landessteuergesetz verabschiedet. Ueber zwei bedeutsame Beschlüsse des Ausschusses ist bereits berichtet worden. Weiter ist folgendes mitzuteilen: Der Reichsfinanzminister Dr. Hermes erklärte, daß **höhere Zuschüsse an Länder und Gemeinden nur zu vertreten seien,** wenn höhere Einnahmen erreicht würden. Darum sei entscheidende Bedeutung auf die Erhöhung der Warenumsatzsteuer von 2 auf 2.5 Prozent zu legen. Die Parteien erklärten, daß dafür keine Aussicht vorhanden sei. Infolgedessen blieb die Warenumsatzsteuer in der bisherigen Höhe von 2 Prozent bestehen. Nach einem Antrag Herold (Ztr.) dürfen neue Steuern auf landwirtschaftliche Betriebsmittel nicht gelegt werden. Die neuen Zuschüsse für die Gehälter der Beamten in Länder und Gemeinden treten mit rückwirkender Kraft vom 1. Oktober 1922 in Kraft. Das Gesetz soll mit größter Beschleunigung vom Reichstag verabschiedet werden.

Auflösung der Veranlagungsbezirke der Staatsgewerbesteuerklasse 1 und 2 im Bezirk Köln.

Die Handelskammer macht die Firmen ihres Bezirks darauf aufmerksam, daß die bisherigen Veranlagungsbezirke der Staatsgewerbesteuerklassen 1 und 2 auf Grund finanzministerieller Anordnung im Regierungsbezirk Köln aufgelöst worden sind und daß nunmehr die diesen Klassen angehörenden Gewerbebetriebe für das Jahr 1923 bei den zuständigen Vorsitzenden der Staatsgewerbesteuerklassen 1 bis 4 veranlagt werden, deren Amtssitz sich im Gebäude des Finanzamtes, zu dem der Gewerbebetrieb gehört, befinden. Auf Grund dieser Veränderungen und des Notgesetzes über die Gewerbesteuerveranlagung wird sich voraussichtlich die diesjährige Veranlagung zur Staatsgewerbesteuer verzögern. Wahrscheinlich werden die Aufforderungen zur Abgabe einer Staatsgewerbesteuererklärung erst in ein bis eineinhalb Monaten erachen können.

Kölner Devisen.

	14. Juni Geld	14. Juni Brief	15. Juni Geld	15. Juni Brief
Holland . . 1 Fl.	41333.75	42306.25	41037.15	41242.85
Frankreich 1 Frcs.	6897.93	6842.07	6603.45	6636.55
Belgien . 1 Frcs.	5720.66	5749.34	5735.62	5764.38
Rumänien . .	—	—	—	—
Doll.(Kab.) 1 Doll.	103590.37	104109.63	105550.68	106390.32
Engl. 1 Pfd. Sterl.	478709.25	481099.75	493762.50	496237.50
Schweiz . 1 Frcs.	18601.37	18698.63	19341.52	19438.48
italien . . 1 Lira	4728.15	4751.85	4847.55	4872.15
Kopenhagen 1 Kr.	18378.93	18471.07	19112.10	19207.90
Christiania . 1 Kr.	16782.93	16867.07	17556.00	17644.00
Stockholm . 1 Kr.	26332.75	26937.25	28079.62	28220.38
Spanien . . 1 Pes.	15012.37	15087.63	15633.81	15713.19
Prag . . .	3007.46	3122.54	3172.65	3187.95
Budapest . 1 Kr.	13.46	13.54	11.72	11.78
Wien (alte) 1 Kr.	—	—	—	—
„ (neue) 1 Kr.	1.4996	1.5004	1.5196	1.5204

Kölner Wertpapierbörse.

Deutsche Anlagepapiere. 5 % Reichsanleihe 94bG (85bG), Sparprämienanleihe 500bG (400bG), 4 % Kölner Stadtanleihe von 1920 210G (210G), 4 % Rhein.-Westf. Boden-Kreditbank Pfandbriefe S. 8, 12a, 13140bz (159bG), 4 % desgl. S14600G (400G).

Bank-Aktien.

	14. 6.	13. 6.		14. 6.	13. 6.
Barmer Bkv. .	35000bG	31000bz	DresdnerBank	85000bG	80000bG
Berg.-Märk. I.	11900bG	10000bz	EssenerKredit	28000bz	20000bG
Darmst. Bank	83000bG	81000bz	Mitteld. Credit	45500bG	42500bG
DeutscheBank	115000bz	12500bG	Rh.-W. B.-Kr.	—	9100bG
Disc.-Kom.-A.	125000bz	130000bz			

Bergbau- und Hütten-Aktien.

	15. 6.	14. 6.		15. 6.	14. 6.
Basalt A.-G. .	1900000bG	2250000bG	Hilgers Verz. .	120000bz	125000bz
Berzelius . . .	152000bz	200000bB	Hubertus . . .	500000bG	
Bochum, Guß	1000000	950000bG	Köln-Neuess.	680000bG	750000bz
Bonner Bgwk.	500000bG	555000bG	Klöckner-Wk.	700000bB	750000bz
Buderus, Eis.	320000bG	400000bz	Phönix, Bgb..	740000bz	738000bB
Dahlbusch . .	540000bz	520000bG	Rhein. Braunk	605000bG	535000bB
EschweilerBg.	700000bG	—	Roddergrube .	80000 G	925000bG
Gelsenk. Bgw.	3200000bz	1100000bz	v. d. Zypen-W.	3000000bG	3200000bz
Harkort Eisen	110000bz		Wst. Eis.Draht	150000 B	140000bG
Harpener Bgb.	1350000bz	1400000 B			

Verschiedene Industrie-Aktien.

	15. 6.	14. 6.		15. 6.	14. 6.
Adler-Brauer.	700000bG	750000bG	Mand Pianof.	850000bG	1000000bG
Badische Anil.	18050bz	2100000bz	Motorl. Deutz	230000bG	2750000bG
Bayenth. Bod	1200bG	2000bz	Oelwerk Stern		
Berl. Sped.-V.	25000bz	25000bG	Sonneborn	145000bz	140000bz
Bielefeld.Web	—	1700000bG	Ravensb. . . .	—	—
Chem. Weiler	135000bz	2010000bG	Rhein. A.-V.		
Contin. Isolia.	48000bG	51000bz	i. Zuckerl	375000bz	370000bz
D. Atlant. Tel.	1300000bz	1700000bz	Rhein. Bau. .	120000bz	90000 G
Dynamit Nob.	1260000bz	1350000bB	Rhein. Masch.		
Ehrh. Sohmer	1410000bG	1600000bz	Lederl.	80000bB	80000bz
Felten & Guill.	3000000bG	3100000bz	Rhen. Wasser	81000bz	81000bG
Hammersen .	1500000bG	1500000bB	„ Sprengst. .	95000bG	99000bz
Humboldt . . .	3000000bG	3000000bz	Rhenania . . .	109000bz	100000bz
KalkerBrauer.	80000bG	—	Schoeller Ed.	—	—
„ Maschinen	3350000bG	4500000bz	Stollwerck		
Köln-Lindenth.			Inh.-St.-A.	1000000bG	1000000bz
Metall-Werke	840000bG	1100000bz	„ Nam.-St.-A	100000 G	100000 G
Köln-Rottweil.	1260000bG	1500000bz	Viersener . . .	1290000bG	1229000bz
Kölner Dampf.	1200000bB	1000000bG	Welter, alte . .	80000bG	—
„ Gummifad.	—	1200000bG			

Versicherungs-Aktien.

	15. 6.	14. 6.		15. 6.	14. 6.
AachMünch.F.	3000000bG	2500000bG	Aach. Rückv. .	—	650000bG
Colonia, Feuer		25100bG	Colonia „	—	2510000bG
neue	—	1000000bG	Kölner Lloyd.	—	—
Gladb. Feuer.	—	—	„ Rückv.	230000bz	—
Leipziger „	55000 B	55000 B	Minerva	1050000bG	1000000bG
Magdeb. „	120000 G	200000 G	Rh.-W. Rückv.	5000 G	—
„ junge	41000 G	40000 G	Concordia,		
Vatl. Rhenania	450000bG	—	Lebensvers.	—	450 BB
Agrippina . . .	30000 G	30000 G	Kölner Hagel	75000bG	50000bG
Niederrh. Güt.		40000 G	Union „ . . .	1100000bB	95000bG
Rh.-W. Lloyd.	6000 G	6000bG			

* **Kölner Getreide-, Futtermittel- und Warenbörse** vom 15. Mai. Weizen, inl., 345—355000, Roggen, inl., 30 000, Hafer, inl., 270—290000, Wintergerste, inl., 250—280000, Sommergerste inl. 290—310000, Mais, grober, 450—470000, Mais, kleiner, 460—480000, Weizenmehl 000 mit ausl. Weizen 530—625000, Kleie, brutto mit Sack, 135—140000, Rübkuchen, lose, 200 bis 205000, Palmkuchen, lose, 215—225000, Trockenschnitzel 100—105000, Wiesenheu, inl., lose, 90—94000, Roggenstroh, gepreßt, 64—72000, Weizenstroh, gepreßt, 64000 bis 72000, Haferstroh, gepreßt, 56000, Roh-Melasse 140—145000. Die Börse war gut besucht und die Preise zogen an.

Rohkaffee (Santos superior ½ kg) 28800—29500, Reis Burma II 7200, Rüböl (ohne Faß) 22500, Salatöl (in Orig.-Fäss. einschl. Faß) 26500—28500, Pflaumen bosnisch-serbische (in Kisten, Originalware letzt. Ernte) 6600, Sultaninen (in Kisten) 34000, Korinthen (in Kisten) 30000, Kokos (gespalten) 27000, Graupen (Basis C 6 einschl. Sack) 4800—5200, Hartweizengries (einschl. Sack) 9300—0000, Weichweizengrieß (einschl. Sack) 6500, Haferflocken (einschl. Sack) 5000, Kartoffelmehl 3100, Schnittnudeln 7200—0000, Malzkaffee gebr. 4500, Kakao (holländ.) 19000—20000, Auslandszucker 15000, Bohnen (Mittelbohnen) 6500, Langbohnen 7200, Viktoria-Erbsen (gelbe) 5000, Erbsen (grüne) 5000, Rübenkraut (½ Ohmfaß ohne Faß) 1400, Apfelkraut (25-Pfd.-Eimer) 4200—4600, Kunsthonig 2600.

Schmalz (nordamerikan. pure lard) 170 kg Fässer 30800, 50 kg Fässer 30900, in Kisten oder Kübel von 25 kg 31000, Butter (inländ.) 1. Qual. 34000, 2. Qual. 30—32000, Milch, ungezuck. (48/16) für die Kiste 450—480000, Emmenthaler Käse 30000—32000, Limburger Käse 12000—12400, Holländ. Edamer Käse 40000. Eier, unsortiert, 875—900.

* **Köln**, 15. Juni. Am heutigen Kartoffelmarkt werden für die 50 Kg. folgende Preise festgesetzt: Erzeugerpreis ab Verladestation, für rheinische gelbe Kartoffeln 20000 M.

* **Das Konsulat der Vereinigten Staaten von Brasilien** hat der neubestellte Vizekonsul Heimann übernommen. Die Geschäftsräume wurden von Volksgartenstraße 21 in das Verwaltungsgebäude der Alltrans A.-G. nach Altebürgerstraße 151—155 (Fernspr. Ulrich 50—58) verlegt. Geschäftsstunden: 2.30—5.30 Sonnabends 11—1. Das Konsulat ist zuständig für die Provinzen Rheinland und Westfalen, Hessen-Nassau, Pfalz, Baden und Württemberg. Pässe, Konsulatsfakturen, Legalisationen und alle sonstigen im Verkehr mit Brasilien notwendigen Beglaubigungen für Personen und Firmen, die ihren Wohnsitz im Bereich des Konsulats haben, müssen von jetzt an in Köln vorgelegt werden.

Berliner Wertpapierbörse.

Industrie-Aktien.

	15. 6.	13. 6.		15. 6.	13. 6.
Allg. Elektr.-Ges.	17 000bz	187000bz	Laurahütte . . .	3800000bG	4050000bG
Bad. Anil. Soda-	1750000bz	2250000bz	Linke-Hofmann.	455000bG	450000bG
Barop. Walzw. .	310000bG		L. Loewe & Co..	415000bG	—
Bedburg Wolf .	1245000bz	1000000bG	Malmedie & Co..	1630000bG	1100000bG
Bemberg	2100000bz	1550000bG	Mannesmann M.	950000bG	750000bG
Berlin-Anh. M. .	1600000bz	1250000bG	Mannesmann . .	7750000bG	6500000bG
„ Karlsr. Ind.	5900000bG	6250000bG	Motorfabr. Deutz	2150000bz	—
Bochum Guß . . .	1	6300000bG	Müllheimer Bw. .	1100000bG	2
Capito & Klein .	—	—	Oberschles. E.-B.	3350000bG	3510000bz
Chem. I. Goldenk.	—		„ Eisen-Ind. . .	4050000bz	4300000bz
D.-Luxb. Bergw.	9500000bG	9250000bG	„ Koksw.	4200000bz	5950000bz
„ Niedl. Tel. . .	47000bG	46000bG	Oekinger Stahl .	650000bz	590000bz
„ Erdöl	6600000bz	7400000bz	Peipers & Co. . .	—	—
„ Kaliwerke . . .	4200000bG	4000000bG	Pongs Spinnerei	400000bG	3550000bG
„ Masch.-Fabr..	1040000bz	1400000bG	Rasquin Farbw. .	1200000bG	1000000bG
Düraner Metall .	7250000bG		Reisholz Papier-	350000bG	500000bG
Düsseldorf. E.-B.	2000000bG	3100000bG	Rhein. Chemette	—	—
„ Eisenhütten . .	2500000bz	2100000bz	„ Metall V.-A. .	1450000bG	1700000bz
„ Maschinen-B.	5500000bz	5000000bG	„ Möbelst. . . .	7500000bG	6.000bG
Elberfelder Farb.	1500000bG	2000000bG	„ Nass. Bergw.	—	—
Essener Steink. .	2	3	„ Spiegelglas .	—	2900000bG
Flend. Brück . . .	1010000bG	1100000bG	„ Stahlwerke . .	9400000bz	9350000bz
Gebhard & Kg. .	2740000bz	2500000bG	„ „ -Westf. Elektr.	5000000bG	4000000bz
Goisenk. Gußst. .	2590000bz	2350000bG	„ „ -Kalkwerk .	5000000bG	—
Garresheim. Glas	7000000bG	5000000bG	„ „ -Zement . .	—	—
Joh. Girmes . . .	1500000bz	1500000bz	Rhenania Chem.	1300000bz	1000000bG
Gladbacher Textil	—	6000000bG	Rhaydt. Elektr. .	1250000bG	1250000bG
„ Woll-Industrie	2000000bG	2000000bG	Rombacher H. . .	3300000bz	3350000bz
Glas Schalke . .	—	—	Schiess. Masch.	—	—
Glockenstahl . . .	—	2000000bG	Schild. Schulte .	—	—
Gebr. Goedhart .	6300000bG	5000000bG	Schöndorff	39100bz	37000bz
Goldschmidt . . .	2420000bz	2500000bG	Schuckert Co. . .	6300000bz	6250000bz
Grevenbr. Masch.	1350000bG	1300000bG	Schwelmer Eisen	8100000bz	9250000bz
Hannov. Egestif.		6750000bG	Siegen-Sol. Guß.	70000 G	1000000bG
HarkortBrückenb	1100000bG	1000000bG	Siemens-Halske.	7400000bz	6700000bz
St.-Pr.	—	—	Stollberg Zinkh.	5900000bz	5500000bG
Hasper Eisenwk. .	—	—	Leonh. Tietz . . .	24000bG	23000bG
C. Hackmann . .	5200000bG	5200000bG	„ „ V.-A.	7400bG	7500bG
Hirsch Kupfer . .	6500000bG	6500000bG	Ver. D. Nickel . .	1900000bz	1550000bG
Höchster Farben	1420000bz	1340000bz	„ Gent. Elbert. .	5600000bG	4500000bG
Hoesch Eisenw. .	7490000bz	7000000bG	„ Ultramarin . .	1000000bG	1050000bG
Hotel Disch . . .	—	2400000bG	Wegelin Rußfabr.	1000000bz	720000bG
Jülicher Zucker .	2500000bz	2250000bG	L. Wessel Porz .	1200000bz	1000000bG
Fried. Klauser . .	70000 B	69000bz	West. Eisen Draht	5000000bG	1060000bG
Köln-Neuessener	6610000bz	7400000bz	„ Kupferwerke .	1400000bG	
Kölner Gas-El. .	900000bz	1300000bG	Weyer-Kirsch . .	—	—
Königsborn	—	—	Wicking Zement.	2400000bG	2000000bG
Kronprinz, M. . .	2700000 G	2300000bG	Wittener Guß . . .	6000000bG	—

1 1000000bz 2 1300000bz 3 1300000bG

Verkehrsnachrichten.

Sommersonderzüge 3. Klasse.

Für die Urlaubszeit hat die Reichsbahn wieder die Einlegung zahlreicher Sonderzüge vorgesehen, zu denen Fahrkarten 3. Klasse zu **ermäßigten Preisen** ausgegeben werden. Die Karten haben Gültigkeit für **zwei Monate.** Die Ferienzüge fahren ab Köln (Hptb. oder Deutz) nach Bremen, Hamburg, Emden, Norddeich, nach dem Harz, nach Thüringen, Oberschlesien, Berlin, Ostpreußen; München, Stuttgart-Friedrichshafen und nach Freiburg (Schwarzwald). Die Fahrkarten liegen in den Stationen Köln-Hbf. und Deutz etwa 14 Tage vor Abfahrt der Züge zum Verkauf auf. Aus den ausgehängten Plakaten sind die genauen Verkaufszeiten und die Abfahrten der Züge zu ersehen; auch sind die Gesamtübersichten der Sommersonderzüge an der Fahrkartenausgabe käuflich zu erwerben.

Auskunftserteilung im Reiseverkehr.

Der Reichsverkehrsminister hat neuerdings Richtlinien für die Auskunfterteilung auf den Bahnhöfen der Reichsbahn aufgestellt, denen zu entnehmen ist, daß zur Erteilung von Auskunft auf kleineren und mittleren Bahnhöfen die Pförtner, Bahnhofsschaffner, Aufsichtsbeamten, die Fahrkartenausgaben und das Zugbegleitpersonal ermächtigt sind. Auf großen Bahnhöfen sind besonders kenntlich gemachte Auskunftsstellen eingerichtet oder Beamte aufgestellt, die an einer gelben Armbinde kenntlich sind. Die Auskunftserteilung erstreckt sich in der Hauptsache auf Zugverbindungen, Verspätungen, Anschlüsse, Wartezeiten, auf alle Bestimmungen des Personen- und Gepäckverkehrs, sowie auf die Gültigkeit der Fahrkarten. Ferner wird Auskunft über die Lage der örtlichen Einrichtungen, wie Fundbüros, Gepäckaufbewahrung, Bahnsteige, Polizeiwache, Telegraph usw. erteilt. Die Reisenden handeln daher im eigensten Interesse, wenn sie nur bei einer der oben genannten Stellen Erkundigungen einziehen und deren Art nach Möglichkeit auf den Reichsbahnverkehr beschränken.

Am 13. Juni 1923 konnte Herr **August Murtfeldt**, Prokurist in der Firma Gebrüder Nolte, auf eine vierzigjährige Tätigkeit in dieser Firma zurückblicken.

Am 25. Juni d. J. kann Fräulein Gertrud Kirsch auf eine ununterbrochene 50jährige Tätigkeit bei der Firma Ermanns und Engels, Baumwollspinnerei A.-G. in Engelskirchen zurückblicken. Ein Zeichen guter Harmonie zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

Sport und Spiel

Großkampftag in den Pokalspielen.

Sonntag, 17. Juni, in Merheim.

Wohl selten hat die Kölner Fußballsportgemeinde einen derart großen Sporttag gefeiert, wie der kommende Sonntag einer im Rahmen der Lokaltreffen sein wird. Der

Kampf der vier führenden Vereine

bedeutet für diese gleichfalls die Entscheidung. Lokalkämpfe zwischen gleich starken Gegnern sind immer für die Kölner die Leckerbissen auf dem Fußballfelde gewesen. Aus der Vergangenheit haben diese Spiele zumeist eine sportliche Hochspannung bewiesen. Nun bringt uns der 17. Juni gleich 2 der bedeutendsten Treffen im Kölner Sportleben.

K. C. f. Rasenspiele — V. f. Rasensport

bedeuten ein Programm. Die Spielstärke beider Mannschaften ist so bedeutend und gleichartig, daß man dazu neigt, zu behaupten, daß dieses Treffen am Sonntage den Hauptreiz des Tages bildet. V. f. R. mit seiner ungestümen Kraft, heißt für den Gegner alles oder gar nichts. Die alten erprobten Kämpen wie Göbler, der frühere Torwart des Gegners, Palm, der mehrmalige Repräsentative, Dürten, der gefährliche Durchbrenner, dazu Schröder mit seiner guten Sturmführung und seinem blitzschnellen Schuß bilden das Gerippe einer sehr gut eingespielten Elf, die erst beim Schlußpfiff den Kampf aufgibt.

Die Grün-Weißen von der Amsterdamer Straße werden auch am kommenden Sonntag gegen V. f. R. alles aus sich heraus geben müssen, wenn es zu einem Siege reichen soll. Die Mannschaft hat eine bedeutende Sicherheit in ihren erprobten innen ballsicheren Verteidigern, hinter denen ein Torwart von größtem Format steht. Die Göbler, die Kolver, eine Probe und eine Augenweide für den Kenner. Mit diesem bilden Berg, Muntz, Peter und Böltie die beste Waffe der Mannschaft, die ergänzt ist von innen recht gut talentierten Spielern, von denen nur A. Kt. der Linksaußen durch sein übermäßiges Dribbeln dem Sturm schadet. Wie der Kampf dieser beiden Rivalen ausgehen wird, ist eine völlig offene Frage.

Kölner Sp. C. 99 — K. B. C.

Das nächste Treffen bedeutet mehr als eine der früheren Begegnungen. Das „Kölner Derby" ist seit zwei Jahrzehnten das bedeutendste Treffen in Köln. Am Sonntag geht es für beide Vereine um den Sieg, um die Führung. Die Rot-Weißen haben in dem Spiele gegen K. C. f. R. ihre vorzügliche Stärke erneut unter Beweis gestellt. Mit dem deutschen Torwart Körner gewinnt die Mannschaft an Vertrauen. Mit ihm Pohl, Steinhauer, Fellinaer, Becker und Cremer, die Hauptstützen der Elf, wird die Mannschaft in den Kampf gehen. Die Ueberrumpelungsaktion Steinhauers und seiner Nebenleute ist nur schwer zum Stehen zu bringen. Körner hat seine Fähigkeiten, nachdem Torhüter wie Göbler und Zolver vorher spielten, erneut zu beweisen. **Hier wäre für den W. S. V. die beste Gelegenheit geboten, sich über seinen Nachwuchs ein klares Bild zu verschaffen!**

Der Altmeister K. B. C. geht mit nicht minder guten Aussichten in den Kampf. Beramann, der unermüdliche Klink, Kölns bester Fußballspieler, dazu Behr, sind der Mannschaft Hauptstärke. Der Torwart Roggendorf wird bei etwas Ruhe versuchen müssen, es seinem Gegenüber gleich zu machen. Wie auch dieser Kampf enden mag, fest steht, daß dieses Spiel die Leistungen des vorausgegangenen erreichen wird, denn in all den Spielen der beiden Vereinen ist bisher noch immer ein besonders guter Sport geboten.

Dem Zuschauer werden sich am Sonntag zwei Spiele bieten, die gewiß darauf Anspruch erheben, können, das beste zu sein. Dem Kritiker dürften diese drei Stunden keine Langeweile sein, ihm bietet sich günstige Gelegenheit eines Vergleichs der besten Kölner Fußballmannschaften im Kampfe um Ehre und Sieg.

* **Genf**, 15. Juni. Bei einer Uebungsfahrt für das nächsten Sonntag stattfindende Berareinen für Automobile ist am Donnerstag der Rennfahrer der italienischen Automobilwerke, Lambiano, in einer Kurve bei über 100 Klm. Geschwindigkeit abgestürzt, unter den Wagen geraten und wurde getötet.

K. S. C. 99 Sportplatz Weidenpescher Park

Sonderwagen Linie 11 ab Dom fahrend

Sonntag, den 17. Juni

Großkampftag um den K. T. Pokal

(Preis des Kölner Tageblattes)

3½ Uhr K. C. f. R.—V. f. R.

5¼ Uhr K. S. C. 99—K. B. C.

Kölner Turngau

Deutsche Turnerschaft

Am Sonntag, den 24. Juni, nachmitt. 2 Uhr, in der Westhalle der Messe-Bauten K.-Deutz

Städtegerätekampf

Reck — Barren — Pferd

München — Köln.

„Ur-Frank"

Liköre ⊙ Punsche ⊙ Weinbrand

Fernspr. Anno 1122 Alex Frank Akt.-Ges. Köln Stammhaus Gegründet 1852

Man achte stets auf Alex Frank „Ur-frank" als erste und älteste Kölner Firma des Namens Frank in der Branche.

Offene Stellen

Dermatologisch vorgebildeter

Assistenzarzt

sofort gesucht. Wassermann-Technik Bedingung. Besetztes Gebiet.

Angebote unter A 47 an die Geschäftsstelle der Rheinischen Volkswacht, Köln. *5

Mit Max Kontrolle vertrauter **Rückversicherungs-Beamter** zu sofortigem Eintritt f. Direktionsbüro in Köln ges. Off. unter A 46 a. d. Geschst. d. Bl.

Braves, fleißiges **Lehrmädchen** aus guter kath. Fam. für größeres Geschäft (Kolonialw., Delikat., Sämereien, Drogen) in Landstädtchen Nähe Köln sofort gesucht. Gute Verpflegung im Hause. Off. u. B 379 2. Gesch. Breite Str. 85.

Perfekte **Stenotypistin** sowie **Anfängerin** zum sofortigen Eintritt gesucht. *5 Angeb. unt. U V 556 Müh., Regentenstr. 16.

Suche für m. Haush., 2 Pers., einfach. brav. **Mädchen.** Lohn n. Uebereinkunft. Gute Beh. u. Verpfleg. zugesich. Schön. Zim. a. d. Etage. Frau H. Pütz, Köln-Mülheim, Windmühlenstr. 135.

Zl. Mädchen zur Erl. d. bess. Küche ges. ohne gegenseitige Vergütung. Kalk, Hauptstraße 325.

Mdr. Mädch. f. l. Hausarb. i. r. Haush. ges. G. Lohn u. Beh. ev. Beth. zur Bell. Brinkmann Hansaring 79 2. Stock.

Stellengesuche

Bäckergehilfe 19 J., sucht Stelle. Kein hoh. Lohn. Zeugnisse vorhanden. Off. unt. M 116 an die Geschst. d. Bl.

Junges Mädchen, kath., **sucht Stellung als Stütze der Hausfrau** bei Familienanschluß. Selbige ist gut angelernt. Offerten unt. C 50 an die Geschäftsst. d. Bl.

Suche f. m. Tocht., kath., 23 J., a. bess. landw. Fam. Stelle als Stütze d. w. Ausb. i. d. Küche, a. l. a. b. Guthaush. i. d. N. Köln o. f. geeign St. Off. u. 194 a. d. G. d. Bl.

Zuverlässige kath. **Haushälterin** sucht Stelle. Off. unt. B 380 Breite Str. 85.

Arbeitsgesuche

Sessel u. Rohrstühle werd. gut u. billig geflochten. **Fr. Richartz**, Köln-Klettenberg, Luxemburger Str. 266, 1. Et. Karte genügt.

Näherin empf. sich f. Kleider, Wäsche u. Kindergarderobe. Paul, Albertusstr. 41, II

Verkäufe

Große Auswahl **Herde Oefen Gasherde Gaskocher** prima Fabrikate. Zahlungserleichterung ohne Aufschlag in wöchentl. od. monatl. Raten bei geringer Anzahlung erhalten Sie im **Sülzer Herdehaus** Zülpicher Straße 234 Haltestelle Linie 15.

Gut erhaltene weiße Küche zu verkaufen. Taubengasse 11, part.

Große Auswahl **Herde** sowie **Gasherde** staunend billig. **Teilzahlung gestattet.** Viele Dankschreiben. Beste Fabrikate o* **Kaufmann** Engelbertstraße 12 Man achte auf **Nr. 12.**

Ledersofas Diwan Chaiselongue Wollmatratzen 4 teilig, **Spiralmatratzen Einzelbetten Schonerdecken** **Ehrenfeld. Matratzen-Zentrale,** Vogelsanger Str. 37, Ecke Piusstr. 5 Min. v. d. Mastrichter Str. — Tel A 8308.

Stühle billigste Bezugsquelle. **Haushaltungsstühle Kontorstühle Klavierstühle Wiener Stühle Lederstühle Schreibtischsessel** **Bündgens** Blaubach 37

Pianos neu und gebraucht preiswert **Krähmer** Pianohandlung Ehrenstraße 102.

Möbel **Schlafzim. u. Küchen Speisezimmer und Herrenzimmer** sowie **einzelne Möbel** eigenes Fabrikat zu billigen Preisen. **Joh. Brenner** Sternengasse 43.

Landmaschinen 2 Stück Selbstbindermäher, 2 Stück Handablagemäher, 2 Stück Heuwender gebraucht aber guterhalten **Joh. Hoffzimmer** Widdersdorf bei Köln.

Treibriemen gebraucht und neu billigst. **Portz & Waller** Melchiorstraße 32. Tel. Anno 5103.

Damenräder stets vorrätig. **Poß, Nippes** Wilhelmstr. 8.

Gasofen mit Gestell, gut erh., zu verkaufen. Hansen, Gereonsmühleng. 3, I.

Bett billig zu verkaufen. Sechzigstraße 3 2mal schellen.

Gebr. Bett m. Matr. zu verk. Floastr. 62 III, Vordh.

Diwan, Chaiselongue billig Ittgen Huhnsg. 15, I.

Kaufgesuche

Gut erhalt. Wohnhaus zu kaufen gesucht. Angebote u. 195 an die Geschäftsst. d. Bl.

Prismengläser **Photoapparate** kauft zu reell. Preisen **Kölner Photobörse** Peterstr. 23. Tel. B 4937

Tiermarkt



30 allerbeste **Faselschweine** 50 Pfund schwer, und einige **Ferkel** sofort preiswert abzugeben. **Fritz Klein** Köln-Braunsfeld **Aachener Str. 570** an der Eupener Str. (im Felde). Mit Linien 8 und 22 erreichbar.



Große Sendung Ferkel u. Faselschweine i. all. Größen frisch angekommen. Bill. Preise. **Jakob Reisgen & Co., Köln, Marzellenstr. 17,** Stallungen Köln-Melaten, Clarenbachstraße 235 an d. Klosterstraße, erreichbar mit Linie 8 u. 22. Wohnungstel. Rheinland 4618, Stalltelef. Rheinland 8969.



Verkaufe ständig prima Oldenburger **Ferkel** verschiedenen Alters sehr preiswert. **Laukert Peter,** Metzgerei Mülheim, Berlinerstraße 85.

Unterricht

Kaufm. Privatschule H. Bock Köln-Mülheim, Prinz-Wilhelmstr. 7A. Fernspr. Mülheim 726. **Am 3. Juli beginnen neue Tages- u. Abend-Halbjahrskurse** in all. kaufm. Fächern. **Sonderkurse Stenographie und Maschinenschreib. Privatunterricht. Unterricht in engl. u. französ. Sprache für Anfänger und Fortgeschrittene.** Anmeldungen werden jetzt entgegengenomm. H. Bock, Schulleiter.

Verschiedenes

Handelsger. eingetr. Firma (Haus- und Küchengeräte en gros) **sucht Teilhaber mit Büro und Lager in Köln.** Angebote unter D 7 an die Geschäftsstelle in Brühl, Uhlstr. 72

Nähmaschinen



Schnittmuster für Damen- u. Herrenkleider n. Körpermaß angefertigt liefert die Priv.-Zuschneideschule d. Zusch.-Vereinig. von Rhld. u. Westf. Köln, Neumarkt 27—29.

Sommersprossen!! Ein einfaches, wunderbares Mittel teile gern jedem **kostenlos** mit. **Frau M. Poloni Hannover-B 255 Schließfach 106.** *1

Kräuterhaarwasser geg. Haarausf. u. Schup. erzeugt langes Haar! Kräuterh. Blaubach 34

Metallbetten Stahlmatr., Kinderbetten direkt an Priv. Katal. 12 W frei. **Eisenmöbelfabr. Suhl, Thür**



Abfahrt Köln (Leystapel) tägl. ab 18. Juni

6¹⁵	Schnellfahrt 8⁰⁰	12⁰⁰	2³⁰
Biebrich	Mainz	Coblenz	Duisburg

Baugewerkschaft e. G. m. b. H. Köln

Geschäftsstelle Köln-Nippes, Rohlstraße 40 Fernsprecher Amno 3318 und Mosel 2715.

Gemäß § 14 der Satzung beruft der Aufsichtsrat hiermit eine

außerordentliche Generalversammlung

ein, die am

Sonntag, den 24. Juni, morgens 10 Uhr im Saale des „Hahnenbräu", Hahnenstraße stattfindet.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Geschäftslage
2. Beratung und Beschlußfassung über Erhöhung der Geschäftsanteile
3. Verschiedenes.

Die verehrlichen Mitglieder sind zu dieser wichtigen Generalversammlung freundlich und dringend eingeladen.

Mit genossenschaftlichem Gruß
Joh. Albers, Vorsitzender.

Spedition Lagerung
Lastkraftwagen
täglicher Verkehr zwischen Köln und dem
Ruhrgebiet
Düsseldorf, Duisburg, Essen, Gelsenkirchen, Bochum, Dortmund sowie Nachbarorten. — Beförderung: Stückgüter, Pakete, Beiladungen sowie ganze Ladungen.
Wilh. Krahn, Spediteur
Versicherung Köln am Rhein Fuhrwesen
Mauritiuswall 20—22. Fernruf Anno 8470.

Das kluge Mädel

wird stets ihrem Bräutigam raten, sich an meine Adresse zu wenden. Ich liefere Ihnen durch eigene Fabrikation mit Spezialmaschinen einen sehr eleganten fugenlosen Trauring zu sehr billigem Preis. Eigenes Gold kann mitverarbeitet werd. Abgabe von Taxen.
A. Koch, Juwelier.
Hohe Str. 110

Stadtwald- Hauptrestaurant Sonntagnachmitt. 4 Uhr: **Konzert.**

In der nächsten Woche findet keine Stadtverordneten-Sitzung statt.
Oberbürgermeister Köln.

Die Anstreicherarbeiten für 1. Neubau Volksschule Sülzgürtel, 2. Hallen-Sportanlage Aachener Str. sind in mehreren Losen zu vergeben.
Nähere Auskunft wird während der Geschäftsstunden von vormittags 8-12 Uhr auf den Baubüros Sülzgürtel bezw. Stadion erteilt.
Die Verdingungsunterlagen werden, soweit der Vorrat reicht, gegen Entrichtung von 700 Mark vom Hochbauamt, Stadthaus Zimmer 312, verabfolgt.
Die Angebote sind verschlossen bis **Samstag, den 23. Juni 1923, vorm. 9½ Uhr,** beim Bauwirtschaftsamt, Verdingungsstelle, Zimmer 304, abzugeben, zu welchem Zeitpunkt die Eröffnung in Gegenwart etwa erschienener Anbieter stattfindet.
Städt. Hochbauamt.

Trauringe

Unerreicht in Eleganz und Billigkeit; direkt vom Selbstfabrikanten an das Publikum ohne Zwischenhandel. Vergleichen Sie bitte meine Preise mit einer beliebigen Konkurrenz. **Auf Wunsch Teilzahlung** gestattet ohne Preiserhöhung. Ihr altes Gold wird auf Wunsch verarbeitet.
H. J. Hartmann, Goldschmiedemeister
nur Agrippastraße 17 1. Etg. Eingang Ecke Krummer Büchel gegr. 1900
Kein Laden.

Nur für Händler
Dreipunkt-Fahrräder
Jos. Reins
Köln-Nippes, Florastr. 28
Eingang Gartenstr. Privat, nicht Laden
Kleinverkauf in Köln-Nippes: Fahrradhaus Poß, Wilhelmstraße 8.
Kleinverkauf in Köln: Fahrradhaus Mannheimer, Im Ferkulum 14. 3

Vereinsfahnen
Abzeichen in Metall u. Emaille Orden, Plaketten, Medaillen, Fahnennägel, Festabzeichen u. alle Vereins-Bedarfsartikel. Alle Dekorations- u. Illuminationsgegenstände, Theaterbühn.-Fahnen aller Art. Preisliste u. ausf. Angebote kostenfrei Bernhard Richter (Fahnenrichter) Köln, Weyerstraße 19. Fernspr. A 745 gegr. 1869. — Gold. Medaille.

Kirchenparamente
Caseln — Pluviale — Dalmatiken Baldachine — Schultervelen etc. Paramenten- und Fahnenfabrik
Hans Brück G. m. b. H.
Köln, 69 Komödienstrasse **69**
Achten Sie bitte auf Namen u. Straße!

Für Wiederverkäufer!
Große Lagerposten
Herren-, Damen-, Kinderkonfekt.
und Modeartikel
Kremer
Brühl Köln Ehrenfeld
T. Brühl 217 A 5578 Subbelratherst. 182

Neuer Tarif für Personenbeförderung

Vorbehaltlich der Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde und unter Aufhebung der in der Bekanntmachung vom 29. 5. 23 veröffentlichten Sätze tritt mit Wirkung vom 21. 6. 23, soweit nicht unter c) ein späterer Zeitpunkt genannt ist, für die städt. Straßen- und Vorortbahnen einschl. der Köln-Frechen-Benzelrather Eisenbahn ein neuer Tarif für Personenbeförderung in Kraft.

Wichtige Änderungen:

a) Straßenbahnen:

Fahrscheine ohne Umsteigerecht	1500,— M.
Fahrscheine mit einmaligem Umsteigerecht	1800,— M.
Kinder	800,— M.
Schüler und Lehrlinge	500,— M.
Essenträger	250,— M.
Fahrscheine zur Rennbahn und für Personalwagen	3000,— M.
Knipskarten (5 Fahrten)	6000,— M.
Knipskarten für Schüler u. Lehrlinge	2200,— M.
Wohlfahrtskarten (10 Fahrten)	7500,— M.
Wohlfahrtskarten für Blinde	400,— M.
Netzkarten	200 000,— M.

Wochenkarten
ohne Umsteigerecht für eine bestimmte Linie
a) für werktäglich 2 Fahrten 10 000,— M.
b) für werktäglich 4 Fahrten 14 400,— M.
mit je einmaligem Umsteigerecht
a) für werktäglich 2 Fahrten 11 900,— M.
b) für werktäglich 4 Fahrten 17 300,— M.
Schüler u. Lehrlinge 3700, 5500, 5000 u. 6700 M.
Umsteigefahrschein auf die Vorortbahnen und die Mülheimer Kleinbahnen für Erwachsene 2500,— M.
für Kinder 1300,— M.

b) Vorortbahnen:

Erhöhung der unteren Fahrpreise von 600 auf 1500 M., im übrigen um rd. 150 %, sodaß die Einzelpreise betragen: 1500,—, 1600,—, 1700,—, 1800,— u. 2000,— M.

Kinder	900,— M.
Schüler und Lehrlinge	600,— M.
Knipskarten (5 Fahrten)	6000,— M.
Knipskarten für Schüler u. Lehrlinge (12 Fahrten)	4500,— M.
Wochenkarten	10000,— M.
Wohlfahrtskarten (10 Fahrten)	8500,— M.
Streckenkarten-Erhöhung um rd. 150 %	
Umsteigefahrschein auf die Straßenbahnen für Erwachsene	2500,— M.
für Kinder	1300,— M.

c) Allgemeines:

Knipskarten der Straßen- und Vorortbahnen können noch bis zum 27. 6. 23 einschließlich ausgenutzt werden, soweit sie vor dem 21. 6. 23 gelöst worden sind. Wochenkarten und Wohlfahrtkarten bis zum 30. 6. 23 einschl., soweit sie vor dem 26. 6. 23 gelöst worden sind. Von dem genannten Tage ab verlieren sie ihre Gültigkeit.
Auskunft erteilt die Direktion.
Direktion der städtischen Bahnen.

Köln-Bonner Eisenbahnen
Bekanntmachung.

Vorbehaltlich der Genehmigung der Aufsichtsbehörde tritt am 20. Juni eine Fahrpreiserhöhung um 100 Prozent in Kraft.
Die Direktion.

Landverkauf in Weiden.

Am Freitag, den 22. Juni d. J., nachm. 5 Uhr, lassen Erben Jos. Stetten aus Weiden in der Wirtschaft von Liessem zu Weiden, ein daselbst an der Aachener Straße zwischen Rest. St. Florian und Liessem gelegenes **Garten- und Baugrundstück, groß 707 qm, 12 Meter Front** durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend versteigern.
Die Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten einzusehen.
Köln, 15. Juni 1923. **Kleber,** Notar, Justizrat r Mohrenstraße 31.

Viehverkauf in Rheidt
bei Rommerskirchen.

Anfangs Juli werde ich im Auftrage des Herrn Gutspächters Jakob Reiß
ca. 20 Stück Jungvieh,
teils tragend, versteigern.
Jakob Bochem, Glessen.

Altmetall
Wir zahlen heute für
Alt-Kupfer
„ Rotguß
„ Messing
„ Blei
„ Zink
„ Eisen
„ Aluminium
die äußersten Preise.
Lumpen 800 Mark 1 kg
lange Weinflaschen 1000 Mk. 1 St.
Alt-Papier
200—300 Mark 1 kg
Stahlschmidt & Co.
Wollküche 10
am Cäcilienkloster.

Stabeisen Schienen Träger Draht Rohre
in allen Dimensionen, neu und gebraucht, aus Lagervorrat abzugeben.
Friedrich & Co.
Lager: Köln-Müngersdorf, Vitalisstrasse 363. Telephon Rheinl. 9036.
Büro: Tel. Anno 8332, 7337, Rh. 4465.



.... und dabei gute Resultate erzielen, ist der Wunsch jeder tüchtigen Hausfrau.
Dr. Marquart's
Stoff-Farben
mit Appretur
geben den Stoffen nicht nur die gewünschte Färbung, sondern durch die gleichzeitige Appretur auch die alte Griffigkeit und Festigkeit wieder. Die Stoffe werden wieder
wie neu!
Ein Versuch wird Sie überzeugen!
Erhältlich in jeder größeren Drogerie
Vertreter und Lager:
Hugo Thesen, Köln, Agrippastr. 22. Telephon Anno 2059.

M.-G.-V. K.-Dellbrück 1910
e. V.
Chorleiter: **Karl Lehnen.**
Mittwoch, den 20. Juni, abends 8 Uhr
im Saale des Herrn Joh. Mosbach
Wohltätigkeits-Konzert
zum Besten des kath. u. evgl. Frauenvereins
unter frdl. Mitwirkung von Frl. F. Wöstmann, Frl. G. Reinbothe u. H. Willy Henseler.
Klavier:
Reg.-Rat Reinbothe.
Kartenpreis 2000 Mark.

buna-Park.
ab 3 Uhr voller Betrieb.
Im Park-Varieté morgen
2 Vorstellungen
6⁰⁰ u. 8³⁰ mit Radrennen schöner Frauen.
Mittwoch, 20. Juni:
Großes Sommerfest verbunden mit Kinderfest.
Nachmittags:
Japanisches Tagesfeuerwerk.
Abends:
Riesen Brillant Feuerwerk.

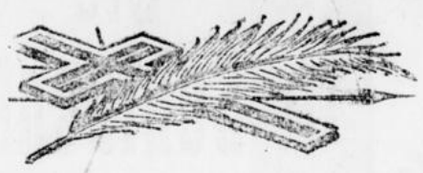
Kristallpalast
Intern. Ringkampfkonkurrenz
Heute Samstag, den 16 Juni Stichkampf zwischen
Debie und **Romanoff.**
Da beide Ringer je eine Niederlage haben, so ist laut Reglement ein Stichkampf zur Feststellung des endgültigen Siegers nötig. Für den Sieger stiftete ein englischer Sportfreund 500 000 Mark. Wer wird Sieger sein?
Außerdem zwei Entscheidungskämpfe
Steinke gegen **Maschke**
Bambula gegen **Paradanoff**
Morgen Sonntag, den 17. Juni
Steinke gegen **Westergaard-Schmidt**
Entscheidungskampf
Paradanoff gegen **Romanoff**
Revanche-Entscheidungskampf
Stromski gegen **Maschke**
Außerdem das
Juli-Varieté-Programm.

Blei u. Zinn
jedes Quantum zur Selbstverarbeitung kauft zu höchsten Tagespreisen r
Kunstglasmalerei L. Predel, Köln Rolandstr. 69. Tel. Anno 8148.



Frische Sendung **Prima Oldenburger Faselschweine und junge Ferkel** verkauft zu den billigsten Preisen d
Wilhelm Reisgen, Schweineversand **Köln-Lindenthal,** Klosterstraße 20. — Telephon Anno 3996

Betten. Bettfedern, Daunen, Deckbetten, Kissen / Matratzen, Daunendecken, Steppdecken, Wolldecken, Messingbetten, Metallbetten, Kinderbetten, Weißlackmöbel, Beste Qualitäten — Außerordentliche Preiswürdigkeit. Betten-Spezialhaus **Buchdahl** Köln, Neumarkt 35.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am 14. Juni, nachmittags 3½ Uhr, meinen lieben Gatten, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Schwager und Onkel,

den wohlachtbaren Herrn

Mathias Schmitz

Eisenbahn-Magazinaufseher a. D.

Mitkämpfer von 66, 70—71,

infolge eines Gehirnschlages, wohlvorbereitet durch ein wahrhaft christliches Leben und gestärkt durch die Heilsmittel der katholischen Kirche, im Alter von beinahe 78 Jahren, zu sich in die Ewigkeit abzuberufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wwe. Mathias Schmitz
geb. Obladen u. Kinder.

Köln-Deutz, Rheindorf, Köln, d. 14. Juni 1923.

Die feierlichen Exequien werden gehalten am Montag, den 18. Juni 1923, morgens 9 Uhr.

Die Beerdigung findet am gleichen Tage nachmittags 3½ Uhr, vom Sterbehause Benjaminstraße 7, aus statt.

Das Jahrgedächtnis

für unsere unvergeßliche Mutter und Schwiegermutter

Frau Hermann May
Louise geb. Knittel

findet Dienstagmorgen 9 Uhr in der Kapelle des Augusta-Hospitals statt, wozu freundlichst einladet:

Familie Schulte-May.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute mittag gegen 3 Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unsern treusorgenden Vater, meinen lieben Sohn, unsern guten Bruder, Schwager und Onkel,

den wohlachtbaren Herrn

Eduard Becken

Schreinermeister

nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den Sterbesakramenten der röm.-kath. Kirche, im Alter von 43 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu berufen.

In tiefer Trauer:

Frau Ed. Becken
geb. Kunigunda Ochse
Peter Becken, Sybilla Becken
und die übrigen Anverwandten.

Die feierl. Exequien werden gehalten am Montag, den 18. Juni, vormittags 8½ Uhr, in der Pfarrkirche St. Pantaleon am Weidenbach. Die Beerdigung findet statt am selben Tage, nachm. 4½ Uhr, von der Leichenhalle des Nordfriedhofes Köln-Merheim linksrhein.

Sollte jemand aus Versehen keine Einladung erhalten haben, bitte dieses als solche zu betrachten.

Das

Jahrgedächtnis

für meinen lieben, unvergeßlichen Gatten, unsern guten Vater, den

Herrn

Peter Müller

findet statt am Montag, den 18. 6. 1923, vorm. 8½ Uhr in St. Johann-Baptist, wozu freundlichst eingeladen wird.

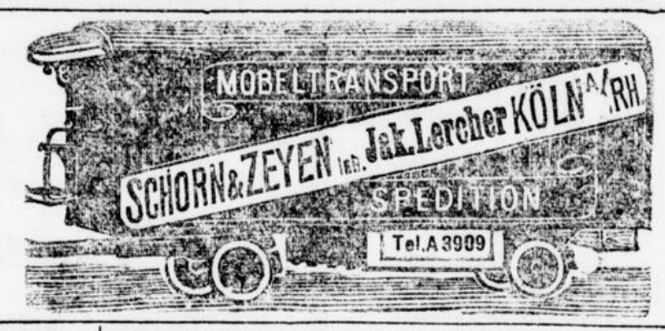
Beerdigungs Anstalt G. Pilartz

Damentaschen
Bücher- und Aktenmappen
Rindleder-Schulranzen
Brieftasch., Zigar.-Etuis, Portemonnaies eigen. Fabrikat — einz. zu Engrospreis
Hosenträger
Koffer und Reisetaschen
Musterkoff. u. Mustermapp. f. jede Branche
Ferd. Heyden, Sternengasse 6
Tel. B 1349. * an der Hohestraße.

Goldfüllfederhalter HEYMA
der beste Sicherheitsfüllhalter mit 14kar. Goldfeder
Durch eigene Fabrikation konkurrenzlos billig
Reparaturen aller Systeme
Leo Heymann
Tel. Rhld. 4858 Krebsgasse 26
Beste Einkaufsquelle für Wiederverkäufer und Exporteure. r

American Line.
Regelmäßiger Passagier-Dampfer-Dienst
Hamburg—New York
Hervorragende Einrichtungen der Kajüte und dritter Klasse. Vorzügliche Verpflegung.
Auskunft erteilt
American Line
Alsterdamm 39, Hamburg
oder **Herm. Lindemann**
Köln, Domkloster 2, Telephon Rheinland 7853.
Charlier & Scheibler, Düsseldorf, Königsallee 38/40.

Lastkraftwagen stehen zur Verfügung



Auf Kredit!
HerdeÖfen
Gasherde
staunend billig
Hildeboldplatz 6
am Friesenwall
Gebr. Wagen.

Magenkranke
nehmen bei schlechter Verdauung u. Darmträgheit Apotheker von Lühmanns Kräutermagenpillen.
Jany. Werth-Apotheke
Alter Marktplatz.



Warum **große Augengläser?**
Nur Modesache? Oder mehr als das? Wenn man schräg durch die äußern Teile gewöhnlicher Gläser blickend die Dinge nur undeutlich wahrnimmt, dann haben große Gläser wenig Zweck, ja können sogar schädlich wirken. Zeiss Punktalgläser dagegen gewähren volle Ausnutzung des ganzen Blickfeldes. Sie bieten dem Auge gleichmäßig scharfe Bilder in jeder Blickrichtung, selbst schräg durch die Randteile des Glases. Das große Blickfeld und die wiedergewonnene Freiheit des Umherblickens wirken sehr wohltuend auf die Augen; man fühlt sich wieder dem Normalsichtigen gleich. *1



ZEISS Punktal-Gläser
Sorgfältige Bestimmung in besondern Prüfungsräumen.
Carl Pichon
optisch-okulistische Anstalt
Köln a. Rh.
Hohe Straße 150
Hohenzollernring 36.

Zahnpraxis Lisa Schultes
Modernste Facharbeiten, Plomben in Gold' Porzellan, Amalgam, Zahnreinigen, Nervtöten. Spezialität: Kautschukgebisse, in bestem Friedensmaterial, plattenlos. Zahnersatz, Stiftzähne, Goldkronen u. Goldbrücken unt. Garantie für erstklassige Ausführung u. tadellosen Sitz. Zahnziehen mit örtl. Betäubung oder in Narkose. Modernst. Einrichtungen. Nur persönl., schonendste, streng asept. Behandl. Durchaus bescheid. Preise. Reparaturen und Umarbeitungen werden schnellstens u. sorgfältig ausgeführt.
Köln, Aachener Str. 3, neben Opernhaus
Sprechstunden 9—1, 3—7½. g

Trotz steigendem Dollar
bringen wir aus unseren großen Lagerbeständen zu noch immer erschwinglichen Preisen:
Anzugstoffe gute strapazierbare Qualitäten Meter Mk. **39000, 78000, 95000**
Anzugstoffe Ia reinwollene Qual., hell und dunkel, nur moderne Dessins Mtr. Mk. **125000, 165000, 195000**
Mantelstoffe (Covercoat) reine Wolle, 150 cm breit Meter Mk. **135000**
Mantelstoffe (Raglan) Ia reine Wolle, kariert und gestreift Meter Mk. **89000, 95000, 115000**
Ia reinwollene **Gabardine** schwere Ware, 130 cm breit Meter Mk. **85000**
Hohe Pforte 14 **Friedr. Kann & Cie.** Hunnenrücken 32
1 Minute vom Waidmarkt m. b. H. 1 Minute vom Hauptpostamt

Richtpreis-Tarif
für die Schuhmacher-Organisation im Handwerkskammerbezirk Köln zum Stundenlohn von M. 4500 ab 16.—22. Juni 1923 sowie den folgenden Lederpreisen:

Bodenleder:	In Hälften . . . . . per Kilo	90000 M
	In Croupon . . . . . "	110000 M
Oberleder:	Schwarz Boxkalbleder . . per □-Fuß	40000 M
	Schwarz Chevreaux . . . " " "	45000 M

Demgemäß kosten:

Herren- schwarze Boxkalbleder-Schnürschuhe . . .	559900 M
Damen- schwarze Chevreaux-Schnürschuhe	541800 M
Herren-Sohlen und -Absätze kurz genäht	63900 M
Herren-Sohlen und -Absätze holzgenagelt	51250 M
Herren-Absätze allein	12750 M
Damen-Sohlen und -Absätze kurz genäht	54250 M
Damen-Sohlen und -Absätze holzgenagelt	41550 M
Damen-Absätze allein	19200 M

Freie Schuhmacher-Innung Köln
H. Wiemeyer, Obermeister.

Staats-Lotterie
Ziehung der 1. Klasse 10. bis 11. Juli 23.

1/8	1/4	1/2	1/1 Lose
1250	2500	5000	10000 M.

Dech, Breite Straße 23
Greven, Hohe Straße 48—50
Jerusalem, Kleine Neugasse 1A
Modemann, Schildergasse 60
Schönen, Ehrenstraße 19
Schuchart, Christophstraße 13
Taphorn, Kolumbastraße 1—
Weismantel, Malzbüchel 5. r

Gebr. Schmidt, Möbelfabrik
gegr. 1871. Tel. Anno 3688
Fabrik Köln-Ehrenfeld, Körnerstrasse 77/79
Spezialanfertigung
Speise-, Herren- und Schlafzimmer
sowie Anfertigung nach Wunsch.

Arm und Reich
finden Ihren Vorteil beim Einkauf nur bei uns:
Wir offerieren:
Hemden für Herren und Damen, eigene Anfertigung, zu den billigsten Preisen, Beinkleider, Untertaillen, Halbröcke, Prinzeßröcke, Einsatzhemden usw.
Baumwollwaren:
Handtücher, Nessel, Hemdentuch, Leinen, Damaste, Siamosen Tischzeug, Möbelkatun, Satin, Gardinen usw.
Damenstoffe:
Frotté, Gabardine, Dameutuch, Voile, Musseline, Blusenstoffe Rockstreifen, Cheviots, Schotten usw.
Herrenstoffe:
Kammgarne, Marengo, Moltons, Hosenstreifen engl. und deutsche Stoffe, weit unter Tagespreis.
Strümpfe
Damen-, Herren- und Kinderstrümpfe in großer Auswahl.
Für Schneider
sämtliche Zutaten zu billigsten Preisen.
En gros En détail **Böhm & Co.** Albertusstraße 8.

Amtlich genehmigter Amtlich genehmigter
Ankauf
von Gold, Silber, Platin, Brillanten
in Bruch und Gegenständen.
A. Tennert, Köln-Mülheim,
Wallstraße 75, I. Etage.



Galoschen Holzschuhe
Brauerschuhe Trippen
Spezialhaus **Kiel**
39 Mühlenbach 39
Gegr. 1810. Tel. Rhld. 1321.

Herren-u. Damenhüte
sämtliche vork. Reparaturen nur beste Ausführung.
Hutfabrik Comans
Apostelnstraße 15/17.

Flechten
aller Art, auch Bartflechten, Hämorrhoidalausschläge, selbst veraltete Fälle beseitigt Apoth. Stauder's **Cuzema Balsam** (ges. gesch.) ohne Berufsstörung. Preis M. 5000,— franko. Versand nur durch die Stadtapotheke, Kaufbeuren K 33 (Allgäu). Unzählige Dankschreiben von Geheilten. g

Bei Haarausfall
lassen Sie Ihr ausgefall. Haar mikroskop. untersuchen. Zuverlässigste Methode, um jedes Haarleiden wirksam zu bekämpfen.
Auskunft: Lutz.
Haarpflege-Institut
Thieboldsgasse 115
am Neumarkt. B

Apotheker v. Lühmann's Gallenstein-Tabletten, Tee
gegen Gallen- u. Leberleiden von unübertrefflicher Wirkung.
Jan v. Werth-Apoth.
Alter Markt 48. *

Dürenfurter-Tabletten
das beste Mittel gegen Kopfschmerzen, Grippe und alle Erkältungskrankheiten. In allen Apotheken erhältlich.
Ständige Niederlage:
Glocken-Apotheke,
Malzbüchel.



In Dr. Unblutigs Sprechstunde.
2.
(Aufheben!) (Fortsetzung folgt.)
So Herr Ober, gestern haben Sie mir Hühnersuppe mit Fettaugen serviert und heute bringen Sie mir Hühneraugen mit ohne Suppe. Na, lassen Sie mal sehen. Hühneraugen sind ja bei Kellnern eine Berufskrankheit. Sie haben da zwei wunderschöne Naturdenkmäler, eine schöne Hornhaut auf der Fußsohle und ein Hühnerauge an der großen Zehe. Aber regen Sie sich nicht so hinaut, mein Lieber, diese Dinger beseitigt man nicht mit dem Messer. Da wird auch nicht gesägt oder geätzt, sondern ich, Dr. Unblutig, entferne auch die knorrigsten Hühneraugen und die älteste Hornhaut nach dem wissenschaftlichen Prinzip: „Hühneraugen klein und groß, wirst durch Kukirol Du los". Gehen Sie jetzt gleich in die nächste größere Apotheke oder bessere Drogerie, kaufen Sie sich eine Schachtel Kukirol und wenden Sie es laut Gebrauchsanweisung an. Sie werden sehr bald Linderung verspüren, im Gegensatz zu andern Mitteln, welche die Schmerzen noch größer machen. In 2 bis 3 Tagen werden Sie sich schon ohne Hühneraugen behelfen müssen. — Gerade Ihnen und Ihren Kollegen möchte ich aber außerdem noch die regelmäßige Benutzung des Kukirol-Fußbades empfehlen. Das viele Gehen mit weichen Schuhen auf hartem Boden verursacht natürlich heftiges Brennen an den Füßen, mitunter auch Wundlaufen und allerlei andere Fußleiden. Das Kukirol-Fußbad hält die Füße trocken, kräftigt Muskeln und Sehnen und ist eine wahre Wohltat für Jeden, der viel geht und steht. — Die lehrreiche Broschüre „Die richtige Fußpflege" erhalten Sie auf Verlangen gratis und portofrei durch die
Kukirol-Fabrik Groß-Salze 285 bei Magdeburg
Lassen Sie sich niemals etwas anderes als „auch sehr gut" aufreden. Die ungangbaren Waren müssen zwar auch verkauft werden, aber doch nicht gerade an Sie. Es gibt nichts besseres wie Kukirol.

Asthma ist heilbar!
mit Dr. Olpe's Toko-Marah gegen Asthma, Bronchitis u. Keuchhusten. In all. Apothek. erhältlich. Näheres
Ambulatorium, Maybachstr. 146.

Papier-Abfälle
Bücher, Akten, Zeitungen usw. kauft unter Garantie sof. Einstampfens
Rhein. Papier-Verwertung H. Lenze
Weissenburgstrasse 55
Telephon Rhld. 1162. d

Schreibe mit Luft?
„Printator"
Farbband- und Kohlepapier-Ges. *
Johannisstraße 41A. Anno 4529.

Festgeschenke
zur
ersten hl. Kommunion

Kommunion-Andenken, Rosenkränze, Weihkessel sowie alle sonstigen religiösen Geschenkartikel, Bilder, gerahmt und ungerahmt in allen Grössen und Preislagen, Gebet- und Gesangbücher, Haus- und Familienbücher, Erinnerungsgaben für Erstkommunikanten in grosser Auswahl.

V. A. Benziger A. G.
Köln Gegenüber dem Gürzenich.

Auf dem
Mauenheimer Schützenplatz
sind aufgebaut und am
Sonntag, den 17. Juni, ab 3 Uhr
in vollem Betrieb:
Elektro-Tunnelbahn,
Teufelsrad — Lachhaus
Pferdekarussell – Hippodrom
Fliegerkarussell
Schießbuden und Sonstiges mehr.
Zu reger Beteiligung laden freundlichst ein:
Die Unternehmer.

Weidenpescher Park
Rennbahn Köln-Merheim
Straßenbahnlinien 11, 15, 19. Telephon Rheinland 8733.
3 Säle für Vereinsfestlichkeiten. Naturpark-Anlage.
Zielpunkt für Spaziergänger.
Erstklassige Küche. — If Weine. — Solide Preise.
Jeden Sonn- und Feiertag: **Frei-Konzert.**
Inhaber: Rudolf Schlagehan.

Was wünscht sich jede Dame?



Nestle-Dauerwellen
denn sie verwandeln glattes Haar in dauernd naturwelliges, sind haltbar beim Waschen und Regen.
Auskunft erteilt und Voranmeldung nimmt entgegen:
Parfümerie, Damen- und Herren-Haarmodehaus
Josef Schmitt, Köln, Flandrische Straße 19
an der Oper. Tel. Rhld. 4143.

Kennen Sie schon
Dreiring-
Sprühseife
GV23
Die einzige Seife für die Wäsche, welche vollständig frei von Wasser u. Soda ist. Bedeutend ergiebiger als alle anderen Seifen u. Waschmittel

---

Kölner Radrennbahn
Mittwoch, den 20. Juni 1923, nachmittags 5 Uhr

Bauer
Weiß
über **Kilometer** und **1 Stunde**
Levanow
Wegmann

Großer Sportplatz-Preis

Internationale Fliegerrennen

KAISERHOF
Salomonsgasse 11 an der Hohen Str. Telefon: A 1384 und 5342

Das Juni-Programm
Hildegard Ullrich
Operettensängerin
Alfred Güllberg
Kunstmalakt
Harry Rohda
Meister der Equilibristik
Moritz Heyden
Humorist
Bernhard Severo
Antipodenspiele
2 Desterros
Schieß- und Dressurakt
Grit Aslan u. Gustav Kabelitz Karyla
Pantomimen und Tänze
Delma Wied & Hanno Donner
in ihrem lustigen Original-Repertoire von Hanno Donner
A. & B. Rasmussen
komischer Tramboline-Akt. d

UFA
Morgen
11 Uhr pünktlich
Alt-Heidelberg
Großes Orchester.
Studenten-Chor
Ermäßigte Preise
Agrippina

Königsforst Waldhotel
Schönster Ausflugsort in nächster Nähe Kölns.
Sonntags-Nachmittags
KONZERT.
Küche und Keller das Beste.

HERDE
für Kohle und Gas
Prima Qualität
Große Auswahl, mäßige Preise
Herdhandels-A.-G.
24 Krummer Büchel 24
Telephon Rheinland 8436

Reichshallen-
Operetten-Theater.
Heute, Samstag, 16. Juni
abends 7½ Uhr
Verliebte Leute.
Mitwirkende:
Die Damen: Bartram, Elis, Jelly, Karin; die Herren: Giblhauser, Norfolk, Reinold, Seybold, Winckelshoff.

Sonntag, 17. Juni
nachmittags 3½ Uhr
bei ermäßigten Preisen
Dorine und der Zufall.
Abends 7½ Uhr
Verliebte Leute.

Film-Palast
Pohlstraße
früher Metropol-Theater

Die Finsternis und ihr Eigentum
6 Akte
nach dem gleichnamigen Roman von Anton Perfall
mit
Fritz Kortner
In Wahn und Wirren
Der Roman einer Unglücklichen
5 Akte
mit
Magda Sonja

Sonntagfrühvorstellung
für Kinder und Erwachsene.
Kleine Preise.

Apollo-Lichtspiele
Schilder-Gasse

Hotel-Restaurant
Westfälischer Hof
(Inh. Fritz Frohne) Marzellenstr. 29.
Gut. bürgerl. Mittagtisch
Reichh. Abendplatten
nach Karte von 6 bis 10 Uhr. 1*
Jeden Sonntag **Künstler-Konzert.**
Sälchen für Vereine.

Haarnisse
beseitigt u. Garantie
Lutz, Haarinstitut
115 Thieboldsgasse 115
Nähe Neumarkt.

Nerventee
Kräuterh. Blaubach 34

Opernhaus.
Heute, Samstag, 16. Sonder-Vorstell. Anfang 7 Uhr.
Sonntag, 17. Juni 23
Cavalleria rusticana
Hierauf:
Josefslegende.
Anf. 7, Ende 10 Uhr.
Montag, 18. Juni 23
zum Besten der Pensionsanstalt der Vereinigten Stadttheater
Die toten Augen.
Hierauf:
Die Nabijja.
Anf. 7, Ende 10½ Uhr
Dienstag, 19. Juni 1923
Anfang 7½ Uhr
17. S.-V. (Fr. Volksb.)
Tiefland.

Schauspielhaus.
Sonntag, 17. Juni 23
Cyclus B 4
Clavigo.
Hierauf:
Der zerbrochene Krug.
Anf. 3, Ende 6 Uhr.
Sonntag, 17. Juni 23
Der Richter von Zalamea.
Anf. 7½, Ende ung. 9¾
Montag, 18. Juni 23
75. S.-V. (Fr. Gem.)
Woyzeck.
Hierauf:
Der zerbrochene Krug.
Anf. 7½, Ende 10¼ U.
Dienstag, 19. Juni 23
Anfang 7 Uhr
Cyclus A 5
Don Juan und Faust

B. V. B.
(Bühnenvolksbund)
Heute, Samstag, 7½ Uhr, Gürzenich, Konzert des Kölner Volkschores
Die Legende von der heiligen Elisabeth
Abendkasse.

Morgen, Sonntag, 17. Juni, 7½ Uhr
Kleine Oper im Metropol-Theater.
Die Verlobung bei der Laterne.
Hierauf:
Salon Pitzelberger.
Theaterkasse geöffnet 11—1, 5—8 Uhr
Volkstümliche Preise.

Millowitsch-Theater
B 9123 B 9123
Heute u. folg. Tage
Morgen, Sonntag,
nur
abends 7½ Uhr
Familie Raffke.

Zoologischer Garten.



Tägl. 3½ u. 7½ U.
Konzert.

Volksgarten.
Konzert
Wochentags 4—7
Sonntags 4—11.
Eintritt 500 M
Dutzendkarten 5000 M

Die Schlucht des Todes
(Der Pampasreiter)
Der große sechsaktige Film mit den neuesten bisher nie gesehenen Sensationen von Luciano Albertini.

Hauptdarsteller:
Luciano Albertini,
Lya de Putti.

Was Albertini hier an artistischen Leistungen vollführte, geht weit über das hinaus, was wir bisher an Sensationen im Film erlebt haben. Sowohl in den Szenen im Gebirge wie im Zirkus bietet er Spitzenleistungen einer höchstentwickelten artistischen Technik, die, verbunden mit einer Willensenergie, den Körper völlig in ihren Dienst gezwungen hat und für die es Schwierigkeiten überhaupt nicht mehr gibt. Nicht zuletzt ist die Leichtigkeit und Eleganz zu bewundern, mit der er seine Sensationen ausführt. Es ist ein Rekord an artistischer Meisterschaft, die hier von Albertini erzielt worden ist. Als Darsteller berührt er sympatisch durch die Schlichtheit, mit der er sich selber gibt, und den Verzicht auf Starallüren.

Ferner:
Und dennoch kam das Glück...
Eine Filmnovelle in 6 Kapiteln
Hauptdarsteller:
Grete Dierks
Heinrich Schroth

Sonntag
vormittags **11** Uhr
Lustspiel-Vorstellung
mit neuen Schlagern zu kleinen Preisen.

Schauburg

Badeöfen-
1 Reparatur-Spezial-Werkstätte Narath, Aachener Str. 76. Tel. B 370.

Das Auge
ist Ihr kostbarstes Sinnesorgan
Benutzen Sie
ZEISS
Punktalgläser
Fachmännische Anpassung u. sorgfält. Gläserbestimmung
bei
Georg Hülssner
Optische Anstalt
(vorm. S. Goldfinger G. m. b. H.)
— gegr. 1869. —
Köln
Hohestr. 88 Hohestr. 88